

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

295 (17.12.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528278](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Zusnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement- preis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, ins Hans und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, den 17. Dezember 1928 \* Nr. 295

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wurde gegen am Ende des  
Jahrs kaum im Rüstringen-  
Wilhelmshaven und Umgangs-  
12. Dezember gemeinsam mit  
10. Dezember für Anzeigen aus-  
mäßiger Kosten 25 Pfennig.  
Postkosten: monatlich 10 Pfennig.  
Postkosten: monatlich 10 Pfennig.  
85 Pfennig. Rohstoff und Transport  
Plakatverhältnis unverändert.

## Große Gesten in Lugano.

Auch Stresemann hält mit der Faust auf den Tisch. — Differenzpunkt: Minderheitenfrage in Polnisch-Oberschlesien. — Briand sagt: Lugano ist kein Jahrmarkt, wo ein jeder unbekümmert den Lukas hauen darf.

(Eigenbericht aus Lugano.) Auf der Tagesordnung der Sonnabendtagung des Völkerbundesrates standen nach Berichten aus Polnisch-Oberschlesien, meist Schulfragen, von denen durch ein loses Kompromiß erledigt, die nicht einem Zwischenkomitee überwiesen wurde, das dem Rat im März seine Absicht vorlegen soll.

Der polnische Außenminister beschloß nach der Erledigung der obigen Punkte die Klagen des Deutschen Volksbundes ohne jeden Punkt als minimal und monatelang völlig grundlos. Sie beschließen nur, nach seiner Meinung, die Welt glauben zu machen, daß die Minderheiten in Oberschlesien gewaltig behandelt und unterdrückt würden. Damit hieß Zaleski einen Propagandavortrag über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens unter polnischer Herrschaft und beschuldigte schließlich den Volksbund des offenen Mißbrauchs der Genfer Verhandlungen.

Stresemann antwortete sofort: „Aus dem Mund des polnischen Außenministers hat der Rat gegen die deutsche Minderheit gesprochen, die doch nur von ihrem guten Recht Gebrauch macht, und für deren Klagen wir alle als Konsorten, auch der polnische Außenminister, hier stehn. Ein Handelsvertrag oder ein Militärallianz mag manchen Politiker wichtiger und größer erscheinen, als die Hilfslinie aus Oberschlesien, aber das ist mein Kind in meiner Mutterlinie erreichen kann, führt an die nächsten menschlichen Gefühle und Rechte. Dieses Recht hat kein anderer als der Völkerbund für die Minderheiten geschaffen, und wir als Völkerbund sind in seiner Wahrung hier.“

Stresemann fragte schließlich Zaleski, ob er mit seinem Vortrag den Zweck verfolge, die ganze österreichische Frage neu aufzurollen. Wenn Oberschlesien so wirtschaftlich günstig entwidelt, so donec es das nicht zuläßt der deutschen Minderheit, deren Arbeit und Ingenieure die von deutscher Technik

geschaffenen Werke unentwegt verbessern. Wörtlich fügte Stresemann fort: „Die hier behandelten Schulfragen stehen in seiner Beziehung zu den wirtschaftlichen Fragen. Warum reicht Polen alle Wunden auf? Soll Minderheiten nicht mehr gelassen werden, durch ihre Organisation ihre Klagen vorzubringen? Nicht der Deutsche Volksbund, sondern eine Verordnung der Räte der oberschlesischen Minderheit gefährdet den Frieden. Wenn der Völkerbund den Schutz der Minderheiten verläßt, erschüttert er einen Grundpfeiler, auf denen er gebaut ist. Wie und in Abhängigkeit des Völkerbundes geworden, will er das neue, bestreite Recht, das Minderheitsschutz, sich. Siegt er es so aus, daß der Rat die Minderheitsfragen niedergeschlagen hat, daß der Völkerbund die Staaten vor den Minderheiten zu schützen hat, dann werden manche Mächte sich fragen müssen, ob es in ihrem Interesse liegt, ihm weiterhin anzugehören.“

Briand beantragte die von Stresemann zum Schluss aufgeworfene Frage gegen Polen: „Nichts berechtigt zu der Vermutung, daß der Völkerbund und sein Rat ihre Ansichten in der heiligsten Sache der Minderheiten geändert haben. Die Minderheitssorgen sind ein Teil seiner Aufgaben und müssen mit der unparteiischen Sorgfalt, die unter japanischer Kollegie an den Tag legte, abgetragen werden. Vielleicht kann man schließlich und äußerst Methoden suchen, aber sie dürfen keineswegs das Klagerecht der Minderheiten einschränken. Das Recht der Minderheiten ist heilig, ist in der Tat eine leiner Stütze, die der Völkerbund nicht zerbrechen darf.“

Damit war die 53. Ratstagung beendet. In einer anschließenden kurzen, privaten Aussprache soll Briand Zaleski gebeten haben, den Rat nicht als einen Jahrmarkt zu betrachten, auf dem jeder unbekümmert den Lukas hauen kann, wenn es ihm gefällt.

handlungen zwischen den jenseits beteiligten Mächten weiterführen. Wir sind entschlossen, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um so möglichst in einer völkerrechtlichen und endgültigen Regelung der Schweizerfragen zu gelangen, die aus dem Kriege entstanden sind und so auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens die glückliche Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen unseren Ländern sicherzustellen.“

(Vorläufiger Eigenmeldung.) Nach der Mitteilung Pariser Blätter haben sich die drei Außenminister u. a. auch dahin geeinigt, keine Reden mehr zu halten, die Minderheitsfragen hervorruhen könnten. Bezuglich der Rheinlandfrage wurden sie sich einig, die Lösung des Problems auf praktischer politischer Grundlage und nicht rechtlich-juristischer zu suchen.

## Zum Schluß aber: harmonischer Ausklang.

Eine friedlich-schiedliche Erklärung der großen Drei.

(Eigenbericht aus Lugano.) Die Außenminister von Frankreich, England und Deutschland haben am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr über die in den letzten Tagen geführten gemeinsamen Verhandlungen folgendes Kommenzüge der Öffentlichkeit übergeben:

„Die Tagung des Völkerbundesrat hat uns die Möglichkeit gegeben, die seit langem unterbrochenen Auseinandersetzungen wieder aufzunehmen und zu einem Meinungs austausch zu kommen, der außerordentlich nützlich gewesen ist. Diese Unterhaltungen haben uns dazu geführt, darüber also jemals dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß eine Politik der Versöhnlichkeit und der Annäherung unserer Länder am ehesten geeignet ist, den Frieden zu gewährleisten. Dieser Politik bleibend wir treu ergeben. In dieser Geiste werden wir auch die auf Grund des in Genf am 18. September dieses Jahres erzielten Übereinkommens eingeleiteten Ver-

handlungen zwischen den jenseits beteiligten Mächten weiterführen. Wir sind entschlossen, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um so möglichst in einer völkerrechtlichen und endgültigen Regelung der Schweizerfragen zu gelangen, die aus dem Kriege entstanden sind und so auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens die glückliche Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen unseren Ländern sicherzustellen.“

(Vorläufiger Eigenmeldung.) Nach der Mitteilung Pariser Blätter haben sich die drei Außenminister u. a. auch dahin geeinigt, keine Reden mehr zu halten, die Minderheitsfragen hervorruhen könnten. Bezuglich der Rheinlandfrage wurden sie sich einig, die Lösung des Problems auf praktischer politischer Grundlage und nicht rechtlich-juristischer zu suchen.

## Schreckliche Familiengröße in Berlin.

Drei Kinder in einer Laube umgekommen.

(Berlin, 17. Dezember. Radiodienst.) Eine schreckliche Tragödie hat sich gestern abend im Norden Berlins abgespielt. Drei bewohnten die Spalte Winkel mit ihren drei Kindern eine Laube. Nachdem die Kinder gestern abend in Betrieb gegangen waren, verließen die Eltern die Räumlichkeiten, schließen aber nicht auf das Weiterbrennen einer Petroleumlampe. Diese hat dann offenbar die Dachbedeckung in Brand gelegt, so daß infolge der Rauchentwicklung alle drei Kinder verbrannt wurden. Die beiden Mädchen starben, während die Jungs in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus überführt wurde.

Eine Mutter wies aus Not ihre beiden Kinder ins Wasser.

(Wollmeldeung aus Heilbronn.) Die Schlossereiherrin hat wegen Arbeitslosigkeit ihres Mannes zwei ihrer Kinder, einen 4½-jährigen Knaben und ein 2½ Jahre altes Mädchen, in den Radar geworfen und so dann selbst ins Wasser gekürtzt. Die Frau wurde gerettet. Beide Kinder sind tot. Ein drittes Kind der Frau befand sich in der Schule.

Kindermörder Braun zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte den 24-jährigen Kellner Franz Braun wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen des Versuchs der Tötung zu vier Jahren Zuchthaus und nach Jahren Freiheitsstrafe. Braun hatte zwei Tage nach einer Enttäuschung aus der Geschäftswelt die beiden Kinder des Eisenbahnamtshofs ermordet, um sich an dem achtjährigen Mädchen zu vergehen.



Heinrich Domgörgen (Köln)

Die jährlinge Regierung hat durch ihren Gesandten in Bern gegen die vorläufige Ernennung neuer Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbahn in der Reichsangelei protestieren lassen. Von unterschiedlicher Seite erfahren wir, daß Württemberg, Bayern und Baden ähnlich verfahren werden.

## Das Konkurrenzmanöver der Volkspartei.

Berufungsänderungsanträge. — Regierung soll nicht mehr von der Parlamentariertheit abhängig sein. — Entscheidend nur die alljährliche Staatsberatung. — Beschränkung des Budgetrechts des Reichstages. — Brüderlichkeit der gegenwärtigen Koalitionsgenossen. — Kein agitatorischer Antrag mit Rücksicht auf Stahlhelm und Deutschnationale. — Wenig Aussichten für Annahme, da Zweidrittelmehrheit fehlen dürfte. — Das Gangs ein Ausdruck der Klassenkräfte.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebrochen, der eine Wendeung der Artikel 54 und 55 der Reichsverfassung beabsichtigt. Schon in früheren Jahren sind Gedankengänge, die in dem jetzt vorgelegten Antrag enthalten sind, von der Deutschen Volkspartei vertreten worden. Aber niemals hat die Volkspartei sie bisher in Anträgen niedergelegt und den politischen Willen bekundet, sie durchzuführen. Die Rücksicht auf die Sozialdemokratie, ohne deren Zustimmung eine Verfassungsänderung nicht möglich ist, war dafür wohl der entscheidende Grund. Nun wird er plötzlich fallen gelassen und ohne jede Rücksicht auf die politische Zulämmerei zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokratie wird ein Vorstoß unternommen, der sich gegen den Grundgedanken der Weimarer Verfassung richtet.

Mit voller Absicht ist in der Weimarer Verfassung das bedingungslose Vertrauen einer Mehrheit des Parlaments zur Boraussetzung für den Belstand einer Regierung gemacht worden. In demselben Augenblick, in dem das Vertrauen einer Mehrheit nicht mehr vorhanden ist, muß die Regierung zurücktreten. Der volksparteiliche Antrag aber will die Wahl einer Regierung auf ein volles Jahr. Nur alljährlich bei der Wahlabstimmung über den ordentlichen Staat soll eine Mehrheit sich für den Weiterbestand einer Regierung erläutern müssen. Innerhalb eines Jahres würde eine Regierung aber auch dann im Amt bleiben können, wenn sie nur von dem Vertrauen einer Minderheit getragen ist. Niemals wird die Sozialdemokratie einer derartigen Aushöhlung der Weimarer Verfassung und einer derartigen Abhängigkeit des parlamentarischen Systems zufallen.

Man muß annehmen, daß die Deutsche Volkspartei die Wirkung ihres Antrages kennt. Daß sie ihn trocken gestellt hat, und zwar ohne Rücksicht auf ihr augenblickliches Koalitionsverhältnis zur Sozialdemokratie, ist eine Tatsache, die nicht ohne Einfluß auf den weiteren Gang der Verhandlungen zur Bildung einer feinen Regierungsbasis bleiben kann. Denn der Antrag der Deutschen Volkspartei ähnelt so sehr den Anträgen, die der Stahlhelm im Volksbegehr unterstellt will, daß er vermutlich aus der Furcht vor der deutsch-nationalen Konkurrenz entstanden ist und eine Verbeugung vor dem Stahlhelm darstellen soll. Mit der Sozialdemokratie regieren, mit den Deutschnationalen agitieren, das ist eine in jeder Hinsicht unmögliche Konstellation.

Aber nicht nur die Befürchtung der Ministerverantwortlichkeit, auch die beantastige weitgehende Beschränkung des Budgetrechts des Reichstages wird zu den häufigsten Auseinanderliegerungen führen. Das Verlangen, daß Reichsregierung und Reichsrat dem Reichstag bei Billigung von Ausgaben übergeordnet werden und ohne ihre Zustimmung keine Erhöhung von Ausgaben und keine Ebenfalls von neuen Ausgaben vorgenommen werden kann, steht ebenfalls im stärksten Widerspruch zu dem Grundgedanken der Verfassung. Weit entfernt davon, eine Ermächtigung der schwierigen Finanzverhältnisse herbeizuführen, wird sie lediglich eine Minderung des Verantwortungsgefühls aller Parteien erreichen. Denn wenn die Parteien wissen, daß ihre Anträge doch nur Demonstrationscharakter haben, so brauchen sie niemals darauf Rücksicht zu nehmen, ob sie sachlich und politisch zu verwirklichen sind. Eine Beschränkung der schweren Kosten, die auf Deutschlands Wirtschaft ruhen, läßt sich also auf diesem Wege nicht erreichen. Daher ändern die Anträge der Deutschen Volkspartei nichts an dem Willen der Sozialdemokratie, auch jede Beschränkung des Budgetrechts des Reichstages mit allen zweckdienlichen Mitteln zu verhindern.

Der Beweis für den rein agitatorischen Antrag ergibt sich, wenn man die Aussichten für die Annahme eines solchen Antrages nachprüft. Die Freiheit der Volkspartei redet davon, daß die Möglichkeit gegeben sei, für eine solche Verfassungsänderung die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Parlament zusammenzubringen. Es müssen merkwürdige Rechner sein, die dies glauben! Der gegenwärtige Reichstag hat nichts weniger als eine Zweidrittelmehrheit der bürgerlichen Parteien, und die Herren von der Volkspartei werden selbst kaum hoffen, daß die nächste Wahl sie schaffen könnte. Ganz abgesehen davon, daß wir noch längst nicht überzeugt sind, daß solche Vorschläge Gegenliebe bei allen bürgerlichen Parteien finden werden.

Bei aller Würdigung der rein agitatorischen Bedeutung dieser Anträge dürfen jedoch die ernsthafte Tendenzen nicht übersehen werden, die sich hinter diesen Anträgen verbirgen. Die mangelnde Stabilität der Regierungsverhältnisse von heute ist

nicht ein Auszug der formalen Verfassungsbestimmungen, sondern ein Ausdruck des Gleichgewichts der Klassenkräfte. Nicht die Stabilität der Regierung verhältnisweise ist es im Grunde genommen, was die Rechtsparteien einschließlich der Volkspartei herbeizuhören wollen, sondern die Stabilität des bürgerlichen Vorherrschafts in der Leitung des Staates. Sie wollen die Verfassung so umstrukturieren, daß an Stelle des Gleichgewichts der Klassenkräfte das Übergewicht der bürgerlichen Klassen im Staate erzielt wird. Es ist selbstverständlich, daß für derartige Verfassungsrevisionen die Sozialdemokratie niemals zu haben sein wird.

### Preußischer Landtag.

(Berliner Bericht.) In der Sonnabendtagung des Landtages wurde die Debatte über den preußischen Haushaltspol von 1929 zu Ende geführt. Von Bedeutung war die Rede des Zentrumspolitikers Dr. Hey. Er begann mit einer stimmlichen Abrechnung des Abones-Politikums des Zentrums und leichte Abstimmung des Abones-Politikums mit der Zentrumspolitik. Eine Abrechnung mit den parlamentarischen Oppositionsmethoden der Deutschnationalen folgte eine Würdigung der Ausführungen des Ministerpräsidenten über die Zusage des Einheitsstaates und schließlich gab der Redner des Zentrums eine Erklärung seiner Partei über das Konzert ab. Dieses Konzert sollte nach der Abrechnung die Resolution als Konsenskommunikation zwischen Kurie und Staat dienen und deshalb baldmöglichst zum Abschluß gebracht werden.

#### Von dem Schiedsspruch im Kreuzvierer.

Der Reichsinnenminister, der heute von seiner Informationsreihe durch das Ruhrgebiet nach Berlin zurückkehrte, bestätigte, am Donnerstag oder Freitag den Parteien persönlich seinen Schiedsspruch in Essen oder Düsseldorf bekanntzugeben. Der für beide Parteien bindende Spruch wird zu gleicher Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Rechtsen in Sachen des Aufnahmevertrages wird voranschließlich am 15. Januar vor dem Reichsgerichtsgericht zu Berlin handlung kommen.

Der Reichsgerichtsminister hat zur Beilegung des Haushaltstitels in der Werftindustrie im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingesetzt. Zum Schlichter ist Ministerialrat Dr. Grabau bestimmt worden.

#### Blinde Schüsse, die niemanden trafen.

(Essen, 17. Dezember. Radiodienst.) Auf der Tagung der Arbeitnehmer des Zentrums gingen in Essen sprachlich die Abgeordneten Giesberts, Siegwald und Imbach. Es gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, in der gesagt ist, daß die Arbeitnehmer des Zentrums mit Bedauern davon Kenntnis nehmen, daß Siegwald nicht zum Vorsitzenden der Partei gewählt worden ist. Es sei eine bewußte Verschiebung des Arbeitnehmertandes. Ein ähnliches Votum mußte in der Zukunft zu vermeiden, müsse ein Reichsgerichtsrat des Zentrumspräsidium gebildet werden. Die offiziellen Zentrumsrunden schaßen eben ihr Arbeitnehmerkongress nach diesem Verteilung ein...

#### 80 000 Mark unterzogen.

In Berliner Sportstätten ereignete am Sonntag die höchste große Aufschwung, daß der Generalstreik eines bekannten Rentiersvereins durch Aussage solcher Städte unterstellt wurden angesichts in Höhe von mehr als 80 000 RM. verübt hat. Es soll in der Nacht zum Sonntag in einem Darmstädter Hotel einen Schlägerordnung verübt haben und mit einer schweren Vergiftung in das dortige Johannishospital eingeliefert worden sein.

#### Neun Menschen in Neuyork verbrannt.

(London, 17. Dezember. Radiodienst.) Nach Bekanntmachungen aus Neuyork sind bei einem Schadensturm von riesigen Ausmaß neun Personen durch Verbrennen ums Leben gekommen. Der Schaden der Katastrophe wird auf zwei Milliarden geschätzt.

#### Opfer der Arbeit.

In einem Steinbruch bei Graswang (Bayern) stieg ein Wagen des Schleppbahnen insloß. Sechs einer Kette mit sechs Wagen gegenübersitzend bergauf laufenden Zug, wobei der Wagen etwa 60 Meter in die Tiefe geschlittert wurde. Dreißig Wagen auf der Stelle tot, ein weiterer wurde schwer verletzt. Durch einen Erdbeben in einem Kalksteinbruch bei Tresengrå (Norwegen) wurden drei Arbeiter verschüttet und getötet. Auf dem Rangierbahnhof Berlin-Niederschönhausen geriet ein 40 Jahre alter Eisenbahnerbeamter beim Randalieren zwischen die Räder zweier Güterwagen. Der Verunglückte wurde völlig zerstört.

#### Ein Schadenerhöhungswind.

(Worlter Meldung.) Vor dem Strafgericht in Reims wurde am Sonnabend ein Industrieller, der verucht hatte, für eine in Kriegszeit gestellte Fazilität 7 Millionen zum Schadenreich zu erwinndern, zu einem Jahr Gefängnis, 10 000 Franken Gehalt und Zurückzahlung der erzwungenen 7 Millionen verurteilt. Außerdem wurde ihm jeder Anspruch für seine weiteren Kriegsbeschädigungen, die sich auf etwa 20 Millionen belaufen sollen, abgewiesen.

#### Empfindliche Jugend.

In Köln-Mülheim hatte ein junger Mann ein 16jähriges Mädchen um Mitternacht in deren elterlicher Wohnung verübt. Als der Vater seiner Tochter wegen des späten Nachtruhekommissars Vorwürfe machte, sah der junge Mann vom Flur aus drei Schüsse in die Wohnung, die fielen gingen. Das Mädchen flüchtete sich in seiner Erregung aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden.

#### Die ungetreue Kontoristin.

Das Brandenburger großer Schöpfergericht verurteilte am Sonnabend die Kontoristin Schwigk, 28, wegen Unterstüzung von 12 500 RM. Lohngegenwart in drei Monaten Gefängnis; der gerichtete wurde Straflosblatt freigesetzt. Schwigk, 28, hatte bei den Brauerei-Werken in Brandenburg einen Vertrauensposten inne; sie radizierte in den Räumlichkeiten der Schlafzimmers, legte dabei höhere Jahren ein und behielt die Differenzberänge für sich. Als Proklamierung wurde sie in Betracht gezogen, daß die Kassiererin mit dem unterschlagenen Gelde ihre Mutter unterstützte wollte.

#### Tod am Steuerzaal.

Auf der Chaussee bei Wolmirstedt wurde ein Auto beschossen, das in seltsamem Bild-Zustand über die Chaussee fuhr und schließlich gegen einen Baum raste. Hingeworfene Kanonen luden fanden den Führer des Wagens, den 50jährigen Kaufmann Reising aus Magdeburg, bewußtlos am Steuerzaal liegend. Wie der Arzt feststellte, hätte ihn während der Fahrt ein Schlag anfaßt getroffen.

In Paris ist der ehemalige Finanzminister Rich am Sonnabend förmlich verhaftet worden, nachdem er schon in den letzten Tagen unter Polizeiaufsicht gestanden hatte. Er wurde nach dem Gefangenenaussetzen freigesetzt.

# Vier Wochen Reichstagsferien.

Die Mittwochstagtagung des Reichstagsparlaments. — Minister Hilserding spricht zum Nachtragsetat. — Nationalsozialistischer Schimpferich, der sich ewig feige drückt, wird dem Gericht ausgesetzt. — Vertagung des Parlaments bis Mitte Januar.

(Eigenbericht aus Berlin.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wird von den Kommunisten die sofortige Beratung eines Antrages verlangt, der sich gegen Arbeitsentlassungen auf der Schiene-Werke wendet. Der Beratung wird widergesprochen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Gesetzes über den Werkfehrlimit und den Meilenall. Der Ausschuss hat die Beratung abgelehnt.

Abends in Düsseldorf (DVR) begründet einen Antrag, das Gesetz bis zum 30. Juni 1929 zu verlängern. — Abg. Simon, Frankfort (Soz.) befürwortet den Antrag der Düsseldorfer Volksfront.

Der Auschussantrag auf Ablehnung der Vorlage wird abgelehnt und der Antrag der Volkspartei auf Beratung angenommen, dass eine Entscheidung, wann die Gewerbevereinbarungen in das neue Schiedsgerichtsgebot übernommen werden sollen.

So folgt die Beratung des Berichts des Ausschusses für die besetzten Gebiete über verschiedene Maßnahmen zugunsten der besetzten Gebiete. Nach langer Aussprache werden die vom Auschuss vorgeschlagenen Entschließungen zugunsten des befreiten Gebiets angenommen, darunter eine, in der die französische Forderung auf Errichtung einer Feststellungs- und Ausgleichskommission für die entmilitarisierte Zone über das Jahr 1925 hinzu als Eingiff in die Souveränität des Reiches zurückgewiesen wird. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Reichstagspräsident Dr. Togler schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten Sonntag, „fünf Minuten nach Mitternacht“. Als ersten Punkt der Tagesordnung schlägt er vor die zweite Beratung des Haushaltungsantrages, als zweiten die Beratung über den Antrag der Gesellschaftscommission, dem Abg. Strasser (Nat.-Soz.) den Schutz der Immunität bei einem Strafverfahren zu verlängern. — Abg. Dr. Tief (Nat.-Soz.) und Togler (Komm.) widersprechen der Behandlung des Falles Strasser in der nächsten Sitzung. Der Vorschlag des Brandenburger für die Tagesordnung wird angenommen. — Um 11 Uhr verlädt sich das Haus auf Sonntag, fünf Minuten nach Sonnabend-Mitternacht.

Um fünf Minuten nach Mitternacht rufen die Glöckner das Haus zur zweiten Sitzung zusammen. Weder ist das Werkstatt der Abgeordneten gefüllt. Weder sind die Zuhörertribünen gut besetzt.

Reichsfinanzminister Dr. Hilserding hält eine Einführungsrede zu dem Haushaltstitel. Es handelt sich allein um Verfolgungsaufgaben. Insbesondere soll die Bezahlung der Mindestlohnbeamten des Reiches bestimmt. Preußens angepaßt werden. Darunter fällt auch die Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Reichsminister um einige tausend Mark im Jahre. Hilserding fordert, daß die Finanzlage des Reiches möglicherweise Eindringen. Er spricht von einem Zehntreiberg in Höhe von 60 Millionen Reichsmark. Er sieht vor, die höheren Aufgaben, die seit 1924 einem Reichsfinanzminister gestellt worden sei. Der Zehntreiberg könne nicht durch Steuern allein gedeckt werden. Notwendig sei auch die Senkung der Ausgaben, selbst sehr wünschenswerter und berechtigter Ausgaben. Hilserding wendet sich zum Schlus mit der Mahnung an das Haus, daß nicht nur die Regierung, sondern eben die Parteien des Reichstages die Verantwortung für die Finanzen tragen.

Dann bestiegt der sozialdemokratische Beamtenführer Falenberg auf die Tribüne. Er braucht den Vortrag seines Parteifreundes auf dem Ministerbank nicht zu ergänzen, sondern wen-

det sich sofort den Beamtenfragen zu. Das ist berechtigt, weil der Haushaltshaushalt nur Beamtenförderungen enthält. Die Opposition kommt dann durch den Grafen von Westarp zu Wort. Er verklagt, daß dieser Reichstag mit der karaffensozialdemokratischen und die Regierung mit den kheulischen roten Ministern nicht arbeitsfähig ist. Schmerzlich erinnert sich der Graf an die Sentschützung des Lohnsteuer durch diese Regierung. Dieser Gesetz ist die Arbeitnehmer habe die Finanzen ruiniert. Nach dem Haushaltstitel Grosen trifft für eine halbe Stunde der Kommunist Togler vor Berliner Konfessionsschwester an. Er ist unerlässlich, wie die im März Handlungsschluß ist zu den Kommunisten vertraten konnte. Er ist von der Rücksicht auf die sozialdemokratische und zur modellhaften Haushaltsschaffung des Umlaufes eines deutsch-nationalen Kaufmannschaften. Das Studium des Staats steht er weniger als ironische Bemerkungen über die Sozialdemokratie. Der Volkspartei Dr. Tief kommt fast alles falsch gemessen, aber er habe den Unfall wenigstens amüsant vortragen.

Inzwischen ruft der Zeiger auf 2 Uhr morgens vor. Der Urheber dieser Nachsitzung, der Wirtschaftspartei Dr. Eisfelder, sieht nichts. Er geht schließlich ein, daß er den Staat noch nicht gelebt hat. Es gehört nicht viel Mut zu dem Einigungsstück, denn keine Unbedenklichkeit ist also deutlich. In der dritten Montagssitzung bringt es dann ein Redner fertig, mit Zahlengruppen und nur mit Zahlen das Haus 30 Minuten aus der Müdigkeit emporzuheben. Georg Bernhard. Er verzerrt ein paar Nationalsozialisten zu Zwischenrufen. Georg Bernhard erwähnt ihnen nicht, sondern entwirkt Gedanken. Nach wenigen Minuten räumen die Nationalsozialisten um Fried und Reaktion zu Georg Bernhard empört, als gebe er Widerstand zu loben. Bernhard wird nicht dem Grafen von Westarp vor, doch dieser durch seine Freiheit verantwortungsvolles und politisch zuverlässiges Votum. Ein Abg. Bernhard fordert, daß die Finanzmann gegen den Sturen Grafen kritisch durchschaut bei der Demokrat den Wahlkreis und macht die Bewilligung des kommenden Haushaltspolans von Streitigkeiten abhängig. Ob sie aber festbleiben, diese Demokrat? Wer möchte es nach dem Panzerkreuzer noch glauben?

Nach ein paar heftige Reden folgen. Gegen 3 Uhr erhebt Dr. Eisfelder das ewig hämische Gesicht des Nationalsozialisten Dr. Tief aus der Tribüne. Und diese Morgenstunde hat ihn sogar die Fähigkeit zu schimpfen verloren. Ein paarmal lehrt er dann die Schauden gegen die Republik an. Dann erhält er sich in mildem Stottern. Er tritt ab. Der Haushaltshaushalt wird wiederholt.

Der Antrag auf Aufhebung der Immunität für den Nationalsozialisten Strasser, den massenhaft verantwortlichen Rebiteur, wird aufgestellt. Sieben Beleidigungslagen und ein Antrag auf Vorführung liegen vor, weil der Stadl auch der Verantwortung für 500 000 Vereinigungen entzieht. Noch einmal bricht die Angst der Nationalsozialisten vor dem Gesetz durch. Sie beantragen wieder Ablehnung des Gesetzes. Aber: „Zurück, du rettest den Freund nicht mehr!“ Röde, einer der Nationalsozialisten, lädt zur Wertermündung besonnen hat, beschließt der Reichstag im Sinne des Auschusses. Wenn Strafer ist ernst von einer Vorladung droht, soll seine Freiheit durch polizeiliche Vorführung tutiert werden.

Um 3½ Uhr tritt Schäfer mit guten Wünschen und Wiederholungen wieder ein. Mit den ersten Frühzügen der Straßenbahnen fahren die Abgeordneten zu den Fernbahnhöfen. Mitte Januar wird sie der Präsident wieder nach Berlin rufen.

# Der Operettenkrieg in Südamerika.

Sie haben trotz Völkerbundmahnung tatsächlich angefangen, einander die Köpfe einzuschlagen, sprechen nun aber bereits davon, daß der Ehrenkodex Erfüllung gefunden habe.

(London, 17. Dezember. Radiodienst.) Nach der ersten kriegerischen Auseinandersetzung steht jetzt, wie Reichsrichter aus Amerika berichten, die Möglichkeit einer Beleidigung des Zwischenstaates zwischen Bolivien und Paraguay gegen zu sein. Die Truppen von Bolivien haben gegen Südostparaguay und dem Fort Bonham und einem kleinen Stützpunkt am Fluss Pilcomayo übermarschiert und das Fort eingeschlossen. Die bolivianische Armee hat das Fort Bonham übernommen und das Fort eingeschlossen. Die bolivianische Armee hat das Fort Bonham übernommen und das Fort eingeschlossen. Es sei mit diesem Sieg die Ehrenrechte von Südostparaguay gegenüber Paraguay hergestellt. Seine Regierung sei nunmehr in der Lage, Fortschritte zu einer Beleidigung des Konfliktes entgegenzutreten.

Die Regierung von Paraguay hat jetzt die Mobilisierung der Militärs von 15 bis 20 Jahren angeordnet.

Die bolivianische Regierung gibt bekannt, daß während des gekämpften Gesichts 100 Paraguayaner und 20 Bolivianer getötet und verletzt worden seien. Das paraguayische Kriegsministerium bestätigt, daß Fort Bonham sei nur von 15 Mann besetzt gewesen, die von der überlegenen bolivianischen Streitmacht den Rückschlag erlitten hätten.

Ein bolivianischer Anklage hat über dem früher in bolivianischen Wäldern befindlichen Hafenplatz Bahia Negra am Paraguayfluss Bomben abgeworfen.

# Der Konflikt innerhalb der Reichsbahn.

Streit um die neuen Verwaltungsmittelglieder. — Eingreifen des Staatsgerichtshofes. — finanzielle Forderungen Sachsen.

Die Reichsregierung erwirkt auf einem am Sonnabend gelegten Besuch des Staatsgerichtshofes einstimmig die Zustimmung der Mitglieder des Vermögensrats der Reichsbahn in einer längeren Sitzung u. a. folgendes: Der Staatsgerichtshof soll einen Beschluss gefaßt, der über den Rahmen seiner juristischen Tätigkeit hinausgeht und sich als die Ankündigung einer in der Verfassung nicht begründeten Rechtsmacht bei einem politischen Alt des Reichsgerichts darstellt. Der Staatsgerichtshof hat sich nicht an die für ihn zuständige Stelle des Reichsministeriums des Innern gewandt. Er hat vielmehr seine Befürchtungen der Öffentlichkeit bekanntgegeben und durch dieses tiefbedauerliche Verfahren die Reichsregierung gezwungen, die Auseinandersetzung auch ihrerseits vor der Öffentlichkeit zu führen.

(Dresden, 17. Dezember. Radiodienst.) Die sächsische Regierung hat jetzt die Eisenbahnsteuerfrage vor den

Staatsgerichtshof gebracht. Aus Anlaß der Übernahme des Reichsgerichts durch das Reich im Jahre 1920 wurden Sachsen durch Verteilung 225 Millionen Entschädigungen zugesetzt. Davon hat das Reich einen Teil gekehrt, während es andere Bundesstaaten übernahm. Sachsen kann nun nicht noch 865 Millionen Mark Entschädigung seiner ehemaligen Finanzlage hat sie gegen das Reich festzustellen. Das Urteil des Staatsgerichtshofes wird natürlich auch für die anderen Länder von Bedeutung sein.

Der Gemeinderat und Staatsarbeiterverband wird im Jahre 1929 eine Reichskonferenz für die Rämmereien und eine Reichskonferenz für die Reichsgerichtsabteilung veranstalten. Die letztere Konferenz ist für den Sommer 1929 in Dresden zu halten.

# Zugunglück in Polen.

Zusammenstoß auf ehemals deutschem Gebiet. (Walchau, 17. Dezember. Radiodienst.) Gestern Abend auf der ehemaligen Eisenbahnstrecke zwischen Katowitz und Boleslawice zwei Güterzüge bei der Station Milow zusammengestossen. Dabei wurden vier Personen, darunter die beiden Vor-

treter, getötet, gefügt und schwerverletzt. Nicht weniger als 40 Güterwagen wurden zerstört bzw. schwer beschädigt.



## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 17. Dezember.

## Der silberne Sonntag.

Mit Riesenfechten geht es dem Weihnachtsfest entgegen. Der goldene Sonntag, der sogenannte Silberne, wie wieder ein wichtiger Haltpunkt auf diesem Wege. Der Silberne Sonntag begann bei uns eigentlich schon am Sonnabend. Da verscheide gegen Abend in den Straßen ein Versteck, wie man ihn sonst zum Wochenende nicht gewohnt ist. Man nutzte die Stärken des Sonnabends, in weiter Vorausicht, daß es am Sonnabend mit dem Einschlafen doch nicht so glatt gehen würde. Und wer so ahnte, hat Recht bekommen.

Zur Goldertorte wie in der Roentzstraße war gestern ein Hochzeitstag, der der engen Markt- und Wohlmeinschen Straße um nichts nachstand. Die Tischler der Kaufhausstrasse hatten nichts zu lachen. Sie mußten den Verkehr regeln, während es alltagssammt laum der Schuh braucht. Da, wo dieser Tischler außerdem noch als Weihnachtsmann ausgemacht war, wie bei einem Geschäft zu sehen —, erfreute man „seine“ Blume eines besonderen Aufpruchs. Die Kinder zwangen Mutter und Vater unbedingt ins „Haus des Weihnachtsmannes“ hinein. Mit dem Schaufelentecken war es diesmal nicht mehr zufrieden.

Dann in den Wochentagen zumeist schon ausgezogen hatte und jetzt den am heiligen Abend zu schenkenden Gegenstand zu kaufen beschäftigte, ist für den übernächsten Sonntag ein gesuchter Umhang als am vorherigen Sonntag zu verzieren. Das wird uns auf Anfrage von verschiedenen Seiten bestätigt. Die Kaufmannschaft ist mit dem Ergebnis des getätigten Sonntags zufrieden. Das sei vorzüglich festgestellt. Wer etwa seine Erwartungen allzu hoch spannte, wird vielleicht enttäuscht werden, denn das Silber ruht nun einmal nicht mehr so als in früherer Zeit. Doch wenn das Geschäft angezöggt der Hoffnung in Strassen und Läden als zumindest befriedigend anzusehen wird, so will das schon etwas heißen, besonders in unserer geringen Zeit.

Berufswettbewerb in der JVA-Jugend. Die hiesige Ortsgruppe des Verbundes teilte uns mit: Der Zentralverband der Angehörigen unterhält in vielen Ortsgruppen Jugendabteilungen, die neben der Gewerkschaftsarbeit für die berufliche Weiterbildung der Jugendlichen in herausragendem Maße bemüht sind. Mit jedem Reichs- oder Gaugangstag findet Berufswettbewerbe verbunden, die Zeugnis ablegen von der Tätigkeit und Tüchtigkeit der einzelnen Jugendgruppen. Auch in unserer Nordwestdeutsche ist die Berufsausbildung in den Vordergrund der Jugendarbeit gestellt. Konnten doch als Reichsjugendgruppe (d. h. beide Jugendgruppe im Reich) im Jahre 1925 die Bremer und 1928 die Hamburger des Preis davontragen. Der Gaugangstag des Gaues Nordwestdeutschland im Jahre 1926 sah die hiesige jadestädtische JVA-Jugend als Sieger (Bremen kontrastiert nicht, da Reichsjugendgruppe). Der nächste Gaugangstag des erweiterten Gaues Nordwestmark (einschließlich Schleswig-Holstein und Hamburg) findet im August nächsten Jahres statt; mit durch die Austragung des Berufswettbewerbs nicht allzuviel kostbare Zeit verbraucht wird, hatte der Gaugangstag nicht den Berufswettbewerb schon sehr weitgehend in Anrechnung gebracht. Die beste Gruppe (ausgenommen diejenige Reichsjugendgruppe jedoch) erhält darüber hinaus noch von den Siegern im Reich seinesgleichen Gaugangstempel. Der erwähnte letzte Berufswettbewerb zeigte folgendes Ergebnis: Handelskunde und Buchführung: 1. Lübeck 2. Bremen 3. Wilhelmshaven-Rüstringen 4. Elmshorn 5. Wilhelmshaven-Rüstringen 6. Oldenburg 1. O. 7. Hamburg 8. Kiel 9. Oldenburg 1. O. 10. Wilhelmshaven-Rüstringen 11. Oldenburg 1. O. 12. Elmshorn. Englisch: 1. 3. und 10. Hamburg 2. Wilhelmshaven-Rüstringen 4. 6. und 7. Bremen 5. 8. und 9. Bergedorf. Das Ergebnis der Kurzschreibarbeiten ist noch nicht bekannt. Die Punktwertung steht folgendermaßen aus: Bremen 18. Elmshorn 2. Hamburg 13. Oldenburg-Wilhelmsburg 0. Kiel 1. Lübeck 10. Neumünster 0. Oldenburg 1. O. 3. Wilhelmshaven-Rüstringen 19. Bergedorf 2. Damit sieht die jadestädtische Jugendgruppe an der Spitze und hat die berechtigte Hoffnung, Sieger des Gaugangstempels zu bleiben. Von den jungen Freiheiten in Platzschrift haben die hiesigen allein sieben erhalten. Da die angefertigten Arbeiten

## Das Geheimnis der Lillienvilla.

## Die eingeschlossene Kindesleiche.

Der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen wir folgende märtyrische Geschichte: Vor einigen Wochen stand in Bilbao (Spanien) die Beerdigung der 83jährigen Bettlerin der Lillienvilla, einer Frau Hernandez, statt. Fünfunddreißig Jahre lang hatte Frau Hernandez in diesem Hause gewohnt, aber in ganz Bilbao kannte kein Mensch die Frau in größter Zurückgesogenheit lebende Dame. Man wußte nur, daß sie sehr reich sei, und meinte über ihr höheres Leben dies und jenes. Reuevollen Besuchern wurde niemals geöffnet und auch die paar Dienner, die sich Frau Hernandez hielten, gaben nicht die geringste Auskunft.

Die einzige Sonderbarkeit, die von außenher wahrscheinlich war, ließ sich höchstens auch als harmloses Vergnügen erklären: Frau Hernandez schien Schwefelkissen leidenschaftlich zu lieben; dem Tag für Tag wurden mächtige Säcke mit Blumen am Portal des Hauses abgezogen. Was dann mit den Blumen weiter geschah, war ebenfalls nicht zu erfahren. Endenfalls erhielt die Villa aus diesem Grunde im Volksmund den Namen Lillienvilla.

Der Abschluß eines Kurses der Jugendgruppe war, läßt sich erkennen, daß der Kursus für jeden Teilnehmer von großem Nutzen war, das die Fortbildungsbereitnis richtig angeht. Ein weiterer Kursus in Platzschrift (mit Pinel) hat jetzt begonnen; es können noch Interessenten teilnehmen. Der Kursus steht unter Leitung eines ersten Kadetten und kostet monatlich eine Reichsmark.

e. Die Weihnachtsfeier des Werkstudentenvereins. In einer schönen Weihnachtsfeier hatte für Sonnabend die Lehrergemeinschaft der Marinewerft nach dem „Wertspeisewettbewerb“ eingeladen. Rechte Weihnachtsstimmung strahlte die Aufmachung des Saales aus. Zwei große Tannenzäune säumten die Bühne, während Tannengrün und leuchtende Kerzen die weihnachtlichen Tische zierten. Eingekehrt wurde die Feier durch Vortrag mehrerer Mußstille und durch nette Vorträge der Damen Frau Stahlholz. Sodann begrüßte der Vorsitzende der Drätmal, der Jugendleiter des veranstaltenden Vereins, die zahlreich erschienenen alten und jungen Gäste in einer gehabten Ansprache. Später wartete er mit mehreren neudeutschen Weihnachtsnotrachten auf, die in ihrer vorzülichen Weidergabe alle sehr gut gefielten und ihm vielen Beifall eintrugen. Unter den weiteren Darbietungen des Programms am meisten gefieln vor allem Gelangsvorträge des Chors der Banter Kirche. Unter Leitung von Organist Hockette brachte man zwei Weihnachtslieder aus einem Jofus. Den zweiten der Vortragsfolge füllte ein Krippenspiel mit Muß von Friedrich Niemand aus. Die Mitglieder, in ersten Mai-Mitglieder der Lehrergemeinschaft, machten ihre Sache recht gut und fanden viel Anerkennung. Als sich der Vorsitz zum letzten Mal lebhaft, bedankte man, der Umgangswangen der jungen Spieler nicht mehr zwischen zu können. Der Weihnachtsverein entschädigte die im ganzen sehr unzufriedenen Gäste dadurch, daß man nach Abwicklung des offiziellen Programms noch längere Zeit bei Muß und Vortrag gemütlich verbringen sollte.

Eine Ausstellung von Jugendbüchern. Vom Jugendabteilungsleiter der Rüstringer Schule geht uns das folgende zu: „Die Altein bildet einen vollkommenen Menschen, lautet ein Vortrag Welfings. Ein Worts Bedeutung liegt hier vor allem die im Herzen liegt. Mehr denn je werden unsere Kinder von dem Kampf und der Unrat unserer Zeit erfasst. Sie wachsen auf in einer Zeit, da die wirtschaftliche und seelische Not unerlässlich in den tiefsten Tiefen des Lebens, und man erinnert sich, daß es vor allem darum ist, weil die Verbindung mit den geistigen und seelischen Werten unseres Volkes verhindert wird. Eine Schule, zu denen wir hinabsteigen müssen, um sie zu tragen, mit den Quellen, daraus wahrhaftes Volkstum fließt. Eins der wichtigsten Güter der Stunde ist, daß wir unsere Jugend in die alten Quellen der Kraft bekannt machen. Gar zu oft sind die Eltern von sich aus leider nicht imstande dazu, aber sie haben keine Zeit, dem Kind führen zu sein bei der Bereicherung seines Innerenlebens. Um so mehr sollen sie sich

angelebt sein lassen, ihm in guten Büchern Freunde und Beizer zu geben. Ein gutes Buch verleiht niets, als die findige Seele, die ja so leicht empfänglich und bildungsfähig ist. Kommen wir doch dem Kind mit seinem Trieb zum Leben entgegen und geben wir ihm Bücher, daraus Kraft und Frohsinn frönen und die es einführen in das Geistesleben und die Welt unseres Volkes, dann werden solche Bücher mitbestimmt werden für die Gestaltung seines späteren Lebens. Schenkt seinem Kind gute Bücher! So wird die Dank dafür wissen, früher oder später! Wer ein gutes Buch verleiht, der gibt mehr als Geld, Brod und Arbeit; er gibt Freude, Freude und Frohsinn.“ Unter diesem Motto steht auch die Ausstellung guter Jugendbücher, die in diesen Tagen eine Reihe bisher Verbotene und Papierwarenhandlungen veranstalten. In der Ausstellung, mit der sein Kaufhaus verbunden ist, findet man alles Gute und Schöne, das für die Jugend gehörig wurde: Bildbücher, Märchen, Sagen, Schänke, Erzählungen, Reisebeschreibungen und anderes. Ausliegende Verzeichnisse erleichtern dem Liebhaber die Wahl des Buches. Sie sagen ihm, welches Buch für ein bestimmtes Lebensalter in Frage kommt, sie orientieren ihn auch über den Preis. Das nur erziellose Jugendlectüre ausgestellt wird, dafür bürgern die vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendchristen, deren Auswahl der Ausstellung zugrunde gelegt ist.

-x. Kirchenkonzert. Der Madrigalchor der Banter Kirche hatte für gekommen abend ein Weihnachtskonzert angekündigt, das sich in der ähnlich veranstaltungen dieses Chores gewöhnlich der Fall ist, eines guten Beziehungen erfreute. Die Vortragsfolge war eine sehr reizvolle, sie brachte neben seinen Orgelwirken von Beuthe, Schubert, Bach und Händel von letzteren einen Vortrag für Violinen und Orgel; dazu eine Weihnachtskantate von Bialine, Soli, Chor und Orgel von Löbel; weiter eine Kantate über eine Weihnachtsweihe für Chor, Soli und zwei Violinen von Rein; sodann Rejtanin und Weihnachtsromane für gemischten Chor von Schubert. Der Chor selbst hat gute Freundschaft gemacht; er entledigte sich seiner Aufgabe in einwandfreier Weise. Besonders gelang ihm die Weihnachtschönme „Die Kinderlein kommet!“ Als Solistin wirkte wieder Art. Sie erfüllt mit, die mit ihrer vollen warmen Stimme die Soli sehr gut in Gebühr brachte. Herr Läßleff spielt die Violinpartien tadellos. Sein Kommen zeigte er besonders in dem händischen Adagio und Pastorale. Die Orgelnnoten meisteerte wie immer Organist Hockette. Vollbelaudigt schieden die Besucher aus der Betanzaltung.

Weihnachtsfeier der Schule Petersstraße. Am Freitag, dem 21. Dezember, feierte die Schule Petersstraße im großen Saale des Schülervorbes ihr Weihnachtsfest. Das Programm bringt außer dem Geläut unterbrochenen Weihnachtssongkatalog, das eine Schülerin der ersten Klasse spricht, Chordarbietungen mit Instrumenten, fröhliche Gedichte und die mündliche Wiederholung einiger kurzer, geeigneter Weihnachtsliederschriften der Kinder. Der zweite Teil enthält ein Festspiel. Zum Schlusse kommt der Weihnachtsmann, dessen wohlschmeckende Gaben aus freiwilligen Spenden fast aller Schulfürther hergestellt werden. Von Hundert. Eine Damenauswahl und mehrere Fahrräder sind als gefundene abgegeben worden.

Michael antwortete nicht. Der Schweiz ließ ihm von der Stütze herunter. Er hielt einen Augenblick an, zog eilig seinen Rock aus und nahm dann seine Arbeit wieder auf.

„Ich will nur hoffen, daß Sie ein besserer Arzt als Detektiv sind“, sagte Chenessey, den Dorns Haltung verdros.

Im Augenblick bin ich ein ebenso guter Arzt wie Sie ein Gouraud“, sagte Dorn, ohn sich nach ihm umzublicken, auf jeden Fall ich ein besserer Detektiv als Sie ein Verbrecher sind. Er kommt wieder zu sich.“

Zu Lois’ größtem Erstaunen bewegten sich Braimes Augenlider. Sie sah, wie sich seine Brust langsam hob und senkte, ohne daß Dorn half.

„Ich hoffe, daß er sich wieder erholt“, sagte Dorn, stand auf und wünschte sich die Stirn ab.

„Sind Sie Detektiv?“ fragte der Doktor.

„So etwas Ähnliches“, sagte Michael lächelnd. „Es ist gut, wenn Sie ihn jetzt so schnell wie möglich zum Hospital bringen. Bezeichnen Sie mir, daß ich Ihnen vorgerechnet habe, aber ich habe früher schon einmal einen solchen Fall erlebt.“

„Was ist es denn?“ fragte der erstaunte Arzt, als der Hausmeister aus der Küche gehoben und aus der Bibliothek gebracht wurde. „Ich dachte, er hätte irgend einen Schlag bekommen.“

„Ja, es war ein Schlag, aber ein sehr böser“, entgegnete Michael grimmig.

Er folgte den Krankenträgern nicht, sondern zog seinen Rock an, ging in den Raum hinein und schwante sich überall um. Er betrachtete die Decke, den Fußboden und ließ seine Blicke über den Bibliothekstisch schweifen.

„Er ist etwa zwei Meter vom Tisch entfernt niedergedrückt“, sagte er. Dabei zeigte er auf einen Wallerstetzen im Teppich. „Soll ich Ihnen einmal zeigen, wo seine Füße liegen?“ Man hatte ihn von dort weggedolt, als ich kam.“

Lady Moron wird es vorziehen, die Sache mit der Polizei zu besprechen, wenn die Beamten kommen“, sagte Chenessey grüßlich. „Sie haben kein Recht, sich hier aufzuhalten — das wissen Sie doch, Dorn?“

„Will mir nicht jemand sagen, wo seine Füße liegen?“ Lois zeigte es ihm.

„Er lag quer im Raum.“ „Ja, das stimmt.“ Dorn starrte sich verwundert über das Kinn. „Sie waren doch nicht hier, als es passierte, Miss Reddle?“

„Ich verbiete Ihnen, irgendwelche Fragen zu beantworten!“ sagte die Gräfin zu ihrer Sekretärin. „Ich stimme Mr. Prance vollständig bei, daß diese Angelegenheit Augenblicke nichts angeht.“

„Es tut mir leid“, sagte er bescheiden. „Ich habe mich wohl ausgedrückt. Aber meine Kerzen sind etwas in Unordnung geraten. Aber nachdem Sie diese vergessene Schokolade gekauft haben, mußt ich Ihnen sagen.“

„Sie wurde bloß.“

„Vergessen?“ flüsterte sie.

Er nickte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die seltsame Gräfin

Roman

von Edgar Wallace.

18. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sind Sie Arzt?“ begann Lois Moron.

„Mein Name ist Michael Dorn — vielleicht haben Frau Gräfin meinen Namen noch nicht gehört“, sagte er lächelnd. Seine blauen Augen ludeten den Raum ab. Er ergriff eine schmale Korallenpalme, in der Rosen standen, riss den Blumenstrauß heraus, warf ihn auf den Boden und schüttete das Wasser in das Gesicht des Hausmeisters. Dann kniete er an seinem Sessel nieder, zog die neuen Arme des Mannes hoch und drückte sie wieder gegen den Körper. Lois beobachtete ihn bestürzt. Er wußte die Wiederbelebungsmethoden an, wie wir sie bei Leuten braucht, die vom Tod des Hirns getötet werden.

„Sind Sie ein Arzt?“ fragte der junge Mediziner ein wenig gereizt.

„Nein“, sagte Michael, ohne sich lässen zu lassen.

„Darf ich Sie dann fragen, warum Sie so mit diesem Mann umgehen?“

„Ich rette ihm das Leben“, erwiderte er kalt.

Lady Moron drehte sich in diesem Augenblick um. Sie hatte die schreckliche Söhne in der Eingangshalle gehört und eilte aus dem Raum, um ihn draußen aufzuhalten.

„Was willst du, Selwyn?“ fragte er kalt.

„Es ist etwas in der Bibliothek geschehen — sie sagten, daß alte Braime nicht einen Tag bekommen oder so etwas — ich dachte, ich könnte helfen.“

„Ich bitte zu seinem Arbeitszimmer zurück, ich wünsche nicht, daß du dich über solche Sachen aufregst.“

Verdammt noch einmal!, begann der Graf. Aber ein Blick seines Mutter brachte ihn zum Schweigen, und er entseufzte sich wieder.

Die Gräfin wartete, bis er außer Sicht war und ging dann zu der kleinen Gruppe zurück, die Michael Dorn und seine kleinen jugendlichen Bekanntschaften beobachtete. Nach einigen Minuten zog der Arzt:

„Lady Moron brachte ihn ins Hospital bringen, wo man sich seiner richtig annehmen kann.“



**Aus dem Naturheilverein.** Uns geht mit dem Wunsche um Abdruck der folgende Bericht zu: Ueber die Drüsen und über Verjüngungstüren sprach im Naturheilverein der als Redner der Naturheilbewegung weit über Oldenburgh Grenzen hinaus bekannte und geschätzte Rector A. Bruns. Alljährlich kommt er einmal nach den Niederkäfern, und dann gibt es einen außerordentlichen Tag im Naturheilverein, und dann kommt Herr Bruns, hat nicht nur viel Leidreiches zu sagen, sondern er redet auch z. B. sehr mehre als 70 Lebensjahre feiernd und vollzählig. Diesmal behandelte er die Drüsen und deren in den Wirktungen zwar bekannte, jedoch an sich geheimnisvolle Tätigkeit und Bedeutung der Lebensvorgänge. Der Redner besprach eingehend die einzelnen Drüsentränen, ihre Wirkungsweise und die Folgen ihres Verborgens. Das Problem der Verjüngung nach Steinach behandelte der Redner besonders ausführlich. Er gab auch die Stellungnahme der Naturheilweise zu dieser Sache, so zur Wirkungsfähigkeit der Drüsen im allgemeinen und zu der in Frankreich vorkommenden Färbereihen bekannt. Die Naturheilmethode behandelte in allen Zügen den gesamten Körper, sowohl in gesunden wie in kranken Tagen. Sie beachte aber auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung und rate vor allem zur Körperfaltung, wie man leicht im hohen Alter nicht vorwissenschaftlich solle. So könne in gefundenen Tagen mancher Krankheit sorgfältig werden. Rector Bruns holt seine wortkräftigen Ausführungen mit dem Appell an die Göttlichkeit der Naturheilbewegung anzugleichen. Er erntete lebhafte Beifall. Ein Anhänger aus dem Vororten unterstreich Naturheilübungen Jungen auf Grund seiner reichen praktischen Erfahrungen einzelne Ausführungen des Vortragenden. Da eine Ausprache weiter nicht beliebt wurde, so schloß der Vorlesende die Veransammlung, nachdem er noch einige geschäftliche Mitteilungen bekanntgegeben hatte, mit herzlichen Weihnachts- und Neujahrswünschen an die Mitglieder.

**Interessengemeinschaft der Alt-Kapitalanten.** Wir werden um Andeutung des Folgenden eracht: Dieser Tage hielt die Bezeichnung eine gut besuchte Monatsversammlung im "Seemannshaus", ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Berlese der Niederschriften über die lekte Besammlung wurde unter Punkt "Neuwahl des Schriftführers" der langjährige Schriftführer des Vereins einstimmig wiedergewählt. Großes Interesse und eine lebhafte Ausehrung seitens der anwesenden Mitglieder löste eine vom I. Vorstande verfaßte Denkschrift aus. Diese Mittel zur Vereinsfestigung dienten jährlich 50 Seiten starken Denkschriften, wurden vom Verein bewilligt. Nach Berichtigung der Schrift wird sie sofort allen Reichsabgeordneten als Material zugesehen, und bei der Beratung der Verfassungsgesetze usw. dem Abgeordneten bzw. den Referenten berechtigte Wünsche in bezug auf Renten- und Fürsorge für die Alt-Kapitalanten, also ehemalige Berufssoldaten von 18 und mehr Dienstjahren, dorfbauten. Da diese Denkschrift auf Grund der leichten Verfassungsgesetze sowie der Monatsberichtserfassungsgesetzes von 1906 aufgebaut ist, so zeigt sie an der Hand von vielen Beispielen die Unzulänglichkeiten und piestlich bestehenden Härten der leichten Verfassungsgesetze. Diese Mängel für die Zukunft restlos zu beseitigen, ist der Zweck der Denkschrift.

**Börstage, Theater, Konzerte und lustige Veranstaltungen**  
Schau spielt das Deutsche Theater mit dem Schauspiel "Rosmersholm" in Szenen. Regie: Hanna Sonora. Vorbereitung: "Die Altväterprinzessin". Operette in drei Akten von Kalman, dem populärsten Komponisten von "Gräfin Mariza", "Cleopatra" usw. Die Erstaufführung findet am 20. Dezember statt.

i. 1812. Münstringen gewinnt 3:2 (2:0) gegen  
"Schäfchen". Am Sonntag nachmittags trafen

heit „Schicken“. Am Sonntag Nachmittag trafen einige Schwestern

schlossen auf dem WZ-Vorplatz an der Geschäftsschulestraße an. Leon, das nachstolz Weiters war der Platz spöttlich "WZ-Spielplatz mit reichlichem Eros". Die Schifffahrtsmannschaft stellte eine kleine Mannschaft dar, war auch technisch besser als wZ. WZ vermaßte durch die Schnelligkeit auszuführen. Bis Baldelt angespanntes Spiel blieb das Spiel interessant und spannend. Schleien holte ein Tor auf. Janzen (WZ) stellte dann 3:1 her. Nach Anstrengungen in die Schifffahrtsmannschaft noch einmal erfolgreich (2:3). Ein Elfmeter für "Schleien" wurde von den WZ-Torwart blöd gehalten. Damit war eine Gewinnchance verloren und nicht einzuholen. Mit 3:2 blieb WZ ungeschlagen vor Sieger. Die Jugend des Wilhelmshavener SV-Ortsvereins siegte am Vormittag mit 6:3 (2:2) hinter Sieger über Arilla Jugend. WSG Jugend und Arilla 2 Jugend trennen sich 3:3. Das WSG-Arilla-Spiel gegen Siedel und Sport Delmenhorst fiel aus, wegen der schlechten Wetterbedingungen in Delmenhorst nicht statt. Ehrenlo-

Durrel.

l. Protest der Erwerbslosen. Am Sonnabend fand im Schütting eine Versammlung der Erwerbslosen statt, die sich in erster Linie mit den Abbaumahnahmen beim höchsten Arbeitsamt beschäftigte. Hierzu wurden folgende Ausführungen gemacht: Durch die Reutegung der Erwerbslosenvertretung wurde das Arbeitsamt Barel als Nebenkette von Ewerbslosen angesehen. Barel hat heute bei nahezu 1200 Erwerbslosen neben dem Leiter der Nebenkette einige Angestellte. Hierzu kommt nun um 1. Januar zwei Mann gefügt. Als erste Folge dieser Abbaumahnahmen erfüllt sich, daß am kommenden Dienstag die Auszahlung von Räumtragen bewertet wird. Die entlassenen Angestellten haben beim Arbeitsgericht Klage erhoben und findet der Termin am Mittwoch statt. Aus diesem Grunde die Arbeitssozialversicherung bedeutet die Reutegung einer Verhandlung. Ein auswischenstümlicher Ausgleich darf nicht stattfinden. Vom Landesarbeitsamt wird außerdem eine individuelle Behandlung der Erwerbslosen verlangt; bei dieser gelangten Zahl der Angestellten ist sie von vornherein unmöglich. Schließlich forderte wurde der Beratung gegen die Bewilligung der Unterflistung erhoben. Darauf, daß die Auszahlung an Diensttag für neun Tage hinausfällt, gibt es erst noch Rechtsfall wieder Geld. Die Beratungsumma deutlicht die Erwerbslosenmission, gegen all diese Mistkäufe in Verbindung mit dem Gewerkschaftsrat starteten protest. Der Vorstand des Volksrates wurde über die vom Stadtrat beschlossene Weihnachtsfeier berichtet. Der Frage der Belastung von Feuerwehr wird der Ratssaal noch näher treten. Zum Schlus wurde noch die Volksstiftung in die Debatte gesogen und gemündet, daß das Essen ohne Antrag und kostlos den Erwerbslosen verabfolgt wird.

t. „Die spanische Fliege“. Das Deutsche Künstlertheater bringt am Dienstag den großen Schlag. „Die spanische Fliege“ ist eine Aufführung, wie überall, wird dieses Stück auch in Bremen seine Wirkung nicht verfehlten. Die Belebung des Stücks ist die denkbar beste und ist mit einem durchschlagenden Erfolg zu rechnen.

t. Eine billige Weihnachtssotterie. Von  
leute geben sich alle Mühe, um ihre Kunden zum Einkauf an  
Orte zu erziehen. Der Betreiberschouwurst veranstaltet in Ver-  
bindung mit den Ladeninhabern eine Weihnachtssotterie, die  
auch bereits von Ministerien abgenommen ist. Die Lose sind  
nicht lästig, sondern werden in den durch Blätter festlichkeiten  
Geschäften verausgabt. Beim Einkauf von 5 M. Ware gibt  
es ein Los und für jede weitere fünf Mark ein weiteres Los.  
Über die Gewinne verfügt nur der Verkäufer. Der 1. Preis ist  
eine wertvolle Schlosskammerzeichnung, der 2. Preis ein  
Walzmühle, der 3. Preis eine Standuhr und der 4. Preis  
ein Radiosapparat. Die Gewinne sind im Zentralshotel aus-  
gestellt. Dieziehung findet am 2. Januar 1929, abends 8 Uh-

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov> | <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez>

im Hotel "Neues Haus" statt. Somit hat Barel eine Lotterie geschaffen, die bisher wohl einzigartig besteht. Wer also viel Geld zum Einkaufen hat, kann noch das Vergnügen haben, nebenbei ein wertvolles Geschenk zu gewinnen.

Dolkswirtschaft.

**Bom Niedersächsischen Genossenschaftsbauverein e. B. zu Hannover.** Von den dem Niedersächsischen Genossenschaftsbauverein e. B. zu Hannover ausgeübten Kredit-Genossenschaften halten liegen die Zwischenbilanzen per 31. Oktober 1928 vor, die in ihrer Gesamtheit folgendes Bild ergeben: Das Betriebskapital ist bei den 105 berichteten Genossenschaften auf 89.627.000 RM. angewachsen, was gegenüber dem 31. August 1928 eine Steigerung von circa 15 Millionen bedeutet. Den größten Teil hieran haben die Speziesgenossenschaften, die mit 46.158.000 RM. ausgewiesen sind, während an sonstigen Kundenbauten auf 20.591.000 RM. vorherrschen kann. Des aus 9.673.000 RM. Mitgliedsbeiträgen und 4.536.000 RM. Reitervermögen bestehende Eigenkapital belief sich am 31. August 1928 auf insgesamt 14.299.000 RM. Die bei den Zentralforschungsstellen im Auftrag genommenen Kredite betragen 32.000.000 RM., sonstige Positionen einschließlich Reingewinn 4.945.000 RM. Bei der Altseite ist mit naturgemäß neben einem Wechselbestand von 10.573.000 RM. der Vollen ausgestellten Geldern mit 65.728.000 RM. die Hauptrolle. Unter Vermögensgegenständen der weitergegebenen Wechsel, die als Giroverbindlichkeiten unter der Bilanz mit 6.357.000 RM. aufgeführt sind, belaufen sich die insgesamt im mittelschriftlichen oder elektrisch angelegten Gelder auf 82.658.000 RM. Die berichtenden Genossenschaften verfügten am 31. Oktober 1928 über 5.450.000 RM. Sanktionsstände und Bankgutekunden; Wertpapiere und Beleihungen waren mit 3.588.000 RM. ausgewiesen. Der buchmäßige Wert der Grundstücke und des Inventars betrug 2.127.000 RM. außerdem waren an sonstigen Aktiva 1.261.000 RM. vorhanden.

"Männchen, draußen steht ein Bettler. Soll ich ihm etwas essen geben?"  
"Aber natürlich, dann kommt er wenigstens nicht wieder!"

## Geschäftliches.

**Ein krahelndes Kindergesicht wird Ihr Weihnachtsfest verschönern, wenn Sie Ihrem Jungen oder Mädel ein Schätzchen unter den Christbaum stellen. Die Miss. Meisselbach Fabrikatradwerke G. m. b. H. in Berlin, konnten auf Grund der Erfolge ihres Verkaufsangebotes „Dreitl. auf Holzstiel“ für fünfzig die Reihe der Miss-Knaben- und „Mädchen-Schätzchen“ bedeutend heraufzählen. Schön ist es 8 RM. bar oder zu Wochenträgern von 2 RM. können Sie jetzt in einer der 1000 Märkte-Fabrikat-Werksstellungen das bekannte hochwertige Markenprodukt kaufen. Breitkreiste Sprossapparate und Nachtmilchshörner können Sie dort ebenfalls erhalten.**

**Die bekannte Kindergesichtsfabrik „Die Blauband-Woche“ die von den Bon. den Berchtesgadener Markenfirmenwesen gegen Kauf von einem Blaud-Blauband-Margarinebutter in jeder Woche losgelassen auf viele Hunderttausende von Kindern abgesetzt wird, veranstaltet regelmäßig Preiswettbewerbe, die zum Teil mit sehr hohen Preisen ausgestattet sind. Rücksichtlich der ersten Woche von 3000 RM. an das neuaufländige Töchterchen eines Bauführers in Frankfurt an der Oder. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die „Blauband-Woche“, die jetzt ihren 5. Jahrgang beginnt, als erste Zeitschrift dieser Art ihren Text frei von jeder Rassismus hält. Die Kinder erhalten also eine Einführung, die in pädagogischer Hinsicht vollkommen einwandfrei ist. Die Redaktion ist außerdem bemüht, durch Herausziehung einer kindlicheren Krüppel den Inhalt der Zeitschrift aus höherem Altbau zu halten.**



*Zu allen kommt der Weihnachtsmann,  
Er kommt in Dorf und Stadt  
Und bringt ein Päckchen OVERSTOLZ,  
dass jeder etwas hat?*

Mit dieser Gabe ist der alte Weihnachtsmann wohl  
in jedem Hause willkommen, OVERSTOLZ ist ja  
nicht umsonst die meistgerauchte Zigarette Deutsch-  
lands. Wer einem Raucher eine Festfreude berei-  
ten möchte, wird daher sicher die richtige Wahl treffen,  
wenn er ihn mit seiner gewohnten OVERSTOLZ.

Zigarette überrascht.

Für diesen Zweck haben wir unserer OVERSTOLZ eine  
festlich ausgestattete Weihnachtspackung gegeben.  
Die Geschenk-Packung wird ohne Preisaufschlag ver-  
kauft sie enthält 100 Zigaretten und kostet 5 Mark.

Hans Henerberg  
O.H.G.

~~Wir liefern wir in Geschenkpackungen: 100 Stück RAVENKLAU zu 6 Mk. + 50 Stück LÖWENBRÜCK und 50 Stück GÜLDENRING zu 9 Mk.~~



# Mein Leben und Lieben

Von Alexander Zoubkoff

6. Fortsetzung.

Sein Nachfolger war der alte, siebzigjährige General Zoubkoff. Er sagte immer zu mir: „Ich weiß nicht, was ich von mir wollen. Ich bin schon seit Jahren nicht mehr aktiv und habe mich nie um den Lauf der Dinge gekümmert.“

Es sprach sich bald darauf im Justizhaus herum, daß es dem zum Tode verurteilten Kameraden gelungen war, auf der Fahrt zur Hinrichtung zu entfliehen. Er war aus dem Auto gestürzt, hatte sich in die Wolga gestürzt und war schwimmend ans andere Ufer getaucht, wo sich weite Wälder ausdehnten, in denen er sehr schwer zu finden sein würde.

Es hatte aber niemand von uns Lust, sein Beispiel nachzuhunen, denn wenn ein Gefangener aus dem Wege zur Arbeit entfloß, so wurden die anderen Gefangenen in einer Reihe aufgefiebert, und jeder zweite wurde zur Strafe erstickt. Oft waren wir dann gespannt, die Gräber für unsere getöteten Komrade zu graben.

An einem Morgen lag ich am Wege zu meiner unaußprechlichen Freude meine Mutter lieben. Sie nickte mir freundlich zu und in der Folgezeit stand sie jedes Morgen am gleichen Fleck, um mich zu sehen und mir zuzuhören.

Ich wußte nun, daß meine Mutter alles tun würde, um mich wieder frei zu bekommen.

Trotzdem vergingen noch sechs Monate, bis dies endlich gesang. Infolge der überhandnemden Grausamkeit der unteren Dienstbeamten wurde damals ein nationalsozialistischer heutiger Kultusminister in Moskau und durch seine Verhandlungen während der Völkerbefreiungen in Genua sehr bekannt geworden, ich nach Jaroslawl gesandt. Meine Mutter schilderte mir meine Lage, und endlich bekam ich Lunatschirski meine Freiheit. Ich verdanke ihm mein Leben.

Ich blieb nur einige Tage in Moskau, hatte aber eine entspannte Angst, daß man mich wieder holen könnte. Oft kreuzte damals eine Schotterstraße die Anordnungen der anderen. Meine Mutter war auch einverstanden, daß ich zunächst aufs Land ging und mich dort einige Zeit verborgen hielt.

Ich nahm einen Freund mit und fuhr nach Twer.

Da waren nun wieder die überhandnemden Wiesen, die unübersehbaren Felder, die Sonnenuntergänge, das Jitzen der Grillen, das Zwitschern der Schwäle, die Sterne — und vor allem die Freiheit, die fühlbare Freiheit. Ich konnte wieder leben, wohin ich wollte. Ich konnte tun, was ich wollte.

Der Gegensatz zu dem Schrecken des letzten Halbjahrs war so gewaltig, daß ich oft vor Freude hätte weinen können.

Den. Ich fühlte, wie lieb ich die russische Erde hatte und daß ich, wenn ich je ins Ausland gelangte, mich immer hierher wünschen würde.

Aber — bloß keine Politik mehr — bloß keine Politik! Das war mein steter Eindruck!

## 8. Kapitel

Sajischenko, der Kurier der weißen Gardisten.

An einem stürmischen, melancholischen Novemberabende reiste ein etwa zwanzig Jahre alter junger Mann, dessen Papiere auf den Namen Sajischenko lauteten, in geheimer Mission nach Südrussland. Er hatte von der weißrussischen Organisation „Die Röte der Nationentreue“ den Auftrag erhalten, eine wichtige Botschaft an die Armees des Generals Denikin zu überbringen. Diese kam damals in der Nähe von Mjensk bei Kursk befindet.

Tatjashilf gelang es dem jungen Mann nach Überwindung mannigfacher Hindernisse, in die nächste Nähe der Grenzen zu kommen, als plötzlich der General vor der Grenze angegriffen der Bolschewiten zurückzuschlagen begann. Da sich die Front nun täglich veränderte, war es für den Kurier sehr schwer, die Truppe zu erreichen. Er suchte von den Bauern, die die Weißen gegen das beherrschende Blaue dorthin, wo waren die Weißgardisten wieder gerade abgezogen und das Dorf war voll von den Roten, mit denen er natürlich nichts zu tun hatte.

An einem Nachmittage versuchte er zu Pferde die weiße Armee zu erreichen, wurde aber sehr von Dunk gequält und lag in einem Dorf ab, um etwas zu trinken.

In der Scheune lag er mit den Leuten eins im Gespräch, die ihn schüchtern fragten, ob er nicht Luft hätte, mit ihnen eine hohe Belohnung zu verdienen.

„Warum nicht?“ fragte der junge Mann lächelnd.

„Es treibt sich hier in der Gegend ein Thiatolatommischer, der aber heimlich als Kurier für die Weißen tätig ist.“

Auf seinen Kopf ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.“

„Wie heißt er denn?“ fragte der junge Mann.

Die Antwort lautete: „Sajischenko“.

Der junge Mann verabschiedete sich bestes zu tun und am Abend noch in das Dorf zurückzuschließen.

Sobald der junge Mann wieder auf seinem Gaul saß, gab er dem Tiere die Sporen und machte, daß er davonkam.

An einem verschwiegenden Platze im Walde zog er seine

Copyright 1928 beim Johann-Heinemann-Verlag, Bonn.  
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Papiere heraus, verbrannte sie, und . . . wurde wieder Zoubkoff. —

Ja tatsächlich, ich hatte mich wieder vertreten lassen, obwohl es mir das letzte Mal so schlecht bekommen war. Ich hatte mir hellen gelassen, mich nie wieder um Politik zu kümmern, als ich endlich aus der Macht der Bolschewiken war. Hundertmal hatte ich es meiner Mutter gesagt: „Mag die Welt rot sein, mag sie weiß sein, ich werde mich nicht mehr darum kümmern.“

Was es Abenteuerlust, die mich so führte, so meinem Bruder abbrachte? War es Batzelanschlüsse? War es das Verlangen nach Reichtum, um endlich wieder in höheren Verhältnisse zu kommen? Vieelleicht war es etwas von diesem allen. Tatsache war, daß die Politik eine Macht; über mich bekommen hatte, wie vorher das Rotan.

Gehörte Amtsträume zu haben, und die Freude tödlich an der

Ruhe herumzuhören, mache mir einen Heiden Spaß. Ich lebte noch mit Mühlingen meines Vertrages zurück, wo dort wieder andere Papiere zu bekommen. Sobald ich wieder nach dem Süden, — nach etwa zwei Monaten — reiste ich wieder nach dem Süden. Diesmal gelang es mir, eine Patrouille von Denkens Soldaten zu erreichen und die Befehle zu übergeben. Noch auf der Rückreise ließ ich Gefahr erkennen zu werden. In einem kleinen Platze begegnete ich einem Moskauer, den ich kannte. Es gelang mir aber, mich zu verborgen. Besonders wichtig wurde ich auch von Thiatolatommischen machen. Sie kamen mit aber nichts nachzuholen und machten mich wieder laufen lassen. So lebte ich lässig und lächelnd nach Moskau zurück.

Wieder in der Abendzeit ausging, ich ich mich bald, daß ich bewacht wurde. Mehrmals holte man mich morgens aus dem Bett und schleppte mich zur Wache. Man schien auf der Polizei der Wacht zu sein, doch wenig irgendeine eine gegenrevolutionäre Bewegung im Gang war, ich auf der Höhe sein mühte. Unter diesen Umständen war ich flug genug, um mich ganz ruhig zu verhalten. Trotzdem wurde ich neunmal hintereinander verhaftet, so daß die Anzahl meiner unangenehmen Berührungen mit der Polizei ein volles Dutzend erreicht hatte. Demnächst dachte ich mir, daß dies ausreichend sei.

Nur das zweite Dutzend wollte ich es nicht ankommen lassen, sondern richtete jetzt auch, wie meine Mutter, die Augen nach dem Auslande. —

(Fortsetzung Seite)

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Mache ich Alles auf  
**PFAFF**

Prospekte und jede Auskunft kostenlos und unverbindlich

**Unterricht in der Bedienung der Maschine kostet nichts!**

2 Jahre Ratenziel!  
Niedrige Preise!  
Alleinverkauf der „Pfaff“, „Adler“ und „Gritzner“

**Martin Carstens**  
Brake, Breite Straße 36

**Roller** von 3,50 RM. an  
**Kinderfahrräder**  
**Spremapparate**  
**Platten**  
**Martin Carstens**  
Brake, Breite Straße 36  
Prima Seite

**Gänic**  
Gänsen, Enten, Küken und  
Guppenküchner.  
O. Höning, Brake.  
In Eldertthäuse 20<sup>00</sup>  
gg. = 50,- 80,- 100,-  
Damaskusfabrik  
Rodenburg

### Metropol-Lichtspiele

Nordenham

Heute noch die beiden schönen Filme  
Die Liebe vom Zigeuner stammt  
und Höhere Töchter

Dienstag bis Donnerstag der Schläger der bekannte Roman  
des Berliner Illustrirten Zeitung

Dr. Bessels Verwandlung

Wochekarte des Leutens 10 AKT. mit ersten  
klassigen geschwätzigen Schauspielern. Die  
Premiere schreibt: Das Schauspiel des Dr.  
Bessel ist ja kend und erstaunlich. Der  
Film bringt das neue Geschehnis viel lebens-  
echter zur Geitung wie der Roman. Ferner

Ein Abenteuerfilm von höchster Klasse,  
spannende Handlung und verwegendste  
Situationen 7 AKT.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt:  
Schokoladen

Zuckerwaren und Marzipan

in großer Auswahl, nur erster Firmen-

Ferndorf

**H. Kaffee-Zee-Kets**

auch in der neu erbaute Speisekasse wieder  
eingerichtet.

Sophie Riesebieter = Nordenham

Bahnhoistrasse 5

### Atlantic-Diele

Brake i. O.

Taglich

**Kabarett und Tanz**

Künstler-Konzert

Anfangwochen 7.30 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Jeden 1. im Monat vollständiges neues Programm

### Weihnachts-Geschenke

In grosser Auswahl empfiehlt  
in bester Qualität zu billigsten  
Preisen

### F. Rodenburg

Nordenham. vormals Räthen & Co.

### Größtes Lager! Größte Auswahl!

**Teppiche  
Läufer, Vorleger, Felle  
Tisch- und Diwandecken  
Kleinmöbel, Korbmöbel**

### Billigst! Geschmackvoll! Billigst!

Möbel- und Dekorationsgeschäft

### Fr. Bruns, Brake

Bevorzugt unsere Insurenzen!

### Rodelschlitzen

6.80 7.70 9.50

Schulranzen

vom 4.2.50 an

Mama-Puppen

4 cm 2.40, 50 cm 3.50

R. Zwanziger

Nord. Nordenham, Herrenstraße 7

### CC ELSFLETH

Täglich die beliebtesten

Künstler-Konzerte

Hierzu findet freundlichst ein

HERM. STOVER „Stedinger Hof“

### Nordenham Atenser Gesellschaftsklub.

### Weihnachtsfeier

am 26. Dez. im „Friesischen Hof“. Nachstanz 1 Uhr aufgangend. Aufführungen für Kinder. Einzelheiten in Weihnachtsblätter, in 3 Akten. Abends 1 Uhr anfangend. Aufführung für Erwachsene:

### Weihnachtsglocken

in 3 Akten.

2. Heil. Brummer, Matzbauteufel ein groß. Ein Hamburger-Kommade. Opto.

### Anschließend BALL

Eintritt für Mitglieder 50 Pf. für Nichtmitglieder 1 Mk. Tanzband für alle Teilnehmer 50 Pf. Es findet freundl. ein. Der Festausschuß.

### Wir empfehlen:

### Beleuchtungskörper

Haus- und Küchengeräte

in großer Auswahl zu so den Preisen

Gebr. Menzel

Nordenham, Herrenstraße 13

Fernruf 5 8

### Matratzen, Chaiselongues u. Sofas

fertigt an zu niedrigen Preisen

### Johann Hohn

Nordenham, Herbertstraße 9

Wir erhielten die traurige Nachricht,

dass unser lieber Bruder

Albert Kind

im Alter von 20 Jahren plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerissen wurde.

Die trauernden Geschwister.

Brake, 17. Dezember 1928.

Ruhe sanft, lieber Albert!





## Iadestädtische Umschau.

Einen Goldbetrag verloren. Von einer alten Frau wurde am Sonnabend gegen abend auf dem Wege vom Laden des Schlägers Müller nach der Bremer Straße ein schwarzes Portemonnaie mit Silbergeld und Briefmarken verloren. Der Finder wird gebeten, den Fund in der Goldschmiede unseres Blattes abzugeben, damit er den betroffenen alten Ansässigen unverzüglich wieder zugestellt werden kann.

**Beachtliche Rettungen.** Leichte Lotte der Weihnachtslotterie der Arbeiterschaft sind wieder zu haben im Bureau des Deutschen Verkehrsverbundes, Peterstraße 78 und in der Buchhandlung Hug & Co., Moltkestraße 46. — An die Wohlfahrtsverwaltung der Stadt Rüstringen läßt sich zur Weihnachtsbelohnung der Bäder Julius Ahles, Bunte Mühle, fünfzig Kästen. Auch einige andere Rüstringer Firmen haben bereits solche nachahmenswerten Beispiele gegeben. — In Wilhelmshaven Krähenhaus trug gestern vormittag der diebstahl Biergartenangestellten den Kramen mehrere Nieder vor und entzündete damit viel Unterhaltung unter den erfreuten Zuhörern.

Von der Reichsmarine. Der Kreuzer "Amazon" und der Stationsschiff "M. 134" ließen Sonnabend nachmittag, aus der Ostsee zurückkehren, hier wieder ein und machten an ihren Liegeplätzen fest. Die Weihnachtsfeierlichkeiten für den Schlafzugs "Berlin" müssen spätestens am 18. Dezember, für den Schlafzugs "Enden" spätestens am 20. Dezember beim Marinestützpunkt Berlin C eingetroffen sein. — Befestigung für das 2. Torpedobootsabteilung ist vom 15. d. M. ab bis auf weiteres wieder Spiekensee. — Das Torpedoboot "B. 6" mit dem Kommando des 3. Torpedobootsabteilung verließ Kiel am 15. Dezember nachts und traf gestern mitten hier ein.

— Die Dienstfunktionen des liegenden Marinestützpunkts während der den vorstehenden Festtage sind wie folgt festgestellt worden: 24. Dezember bis 13 Uhr, dann geschlossen; am 25. Dezember und am 1. Januar von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr befrüchtet. Registraturdienst. Anruft.: 354. Feuerungsbeamte am 26. Dezember kein Dienst; am 31. Dezember bis 14 Uhr, dann geschlossen.

**Weiternachrichten aus See.** Außenjade: Wind S 4, bewölkt. See 3. Temperatur 0. Minnenfelsen: Wind SSO 3, bewölkt. See 1. Temperatur 1; Mongerroe: Wind SD 2. See 1. Temperatur 2.5; Bosloop: Wind S 3, diebisch, hochwasser gewöhnlich. Temperatur 2; Engelsk: Wind SD 3. Schne, Hochwasser 0.42 Meter. Temperatur 2.5 Grad.

Bomholz. Der Tonnenleger "Nellum" ist heute vormittag zu Betonungsarbeiten in See gegangen.

## Wirdwestdeutsche Rundschau.

**Selberster.** Gefährliche Brandkrisse. In der Ortsteil Soltau, in der es in letzter Zeit wiederholt gebrannt hat, entstand mieder auf dem Wege Holtspitze ein Brand. Das Feuer wurde um 11.30 Uhr von einem vorbeifahrenden jungen Mann bemerkt, der einen Mann aus der Richtung des Brandherdes kommen sah. Als er darauf losfuhr, erhielt er plötzlich einen Schlag mit einem Knüppel, so daß er vom Rad führte. Er lag noch, wie zwei Personen sich eiligst entfernen. Daraus geht hervor, daß dieser Brand wahrscheinlich auch die drei früheren Brände angelegt worden sind. Die Polizei ermittelt in Oldenburg mit Nachdrücklichkeit in Aufklärung. Ein Unterhübscherichter aus Oldenburg ist mit Nachforschungen beauftragt worden.

Königslutter. Ein achtzehnjähriges Ehepaar setzt bei einem Brande nur das nackte Leben. In Borkhorn brannte das Anwesen des Heuermanns Lübben total nieder. Sämtliches Inventar und sämtliches Vieh kam in den Flammen um. Die Bewohner, u. a. das 80jährige Ehepaar Lübben, konnten nur das nackte Leben retten.

Nordhorn. Ein Kind überlebt und angebissen. In Hardenberg ereignete sich ein traumatisches Unglücksfall. Kinder hatten sich an einen mit Sand bedeckten Frachtwagen gehängt. Beim Abpringen blieb das achtjährige Söhnchen des Bürgemeisters an einem Haken hängen, schlug mit dem Kopf auf das Steinplatte und wurde von den Radern zu Tode gerammt. Vor vier Jahren wurde von demselben Wagen das vierjährige Söhnchen des Bürgemeisters aufgefressen.

Dintel. Ein bisschen überlebt und angebissen. Nachs wurde in der Werkstatträume des Schuhmachers Jacobs eingebrochen. Der Dieb stieg durch das Oberlicht in den Laden, geriet aber über die Bodenfliesen, an sich. Durch das Fehlen erwachte der Besitzer und kam in den Laden. Als der Dieb flüchtete leerte Jacobs hinter ihm her und traf ihn am Hals oder in die Wangen. Trotzdem gelang es dem Gauner, in der Dunkelheit zu entkommen.

## Freiwillige Versteigerung

Morgen nachm. 11.30 Uhr ab, versteigert sich Bismarckstraße 47 einen Posten Möbel aller Art, Spielstühlen, Hausschlafstühlen, viele Bettdeckenstücke, Schuhe, Stiefele alle. — Sachen können angeboten werden.

Kult. Julius Rosenthal,

Bismarckstraße 47.

Zur Auktion am Freitag, d. 21. 12. können täglich Sachen ausgetragen werden. Abholen nach vorheriger Anmeldung. Höherer Vorbehalt nach Vereinb.

Herrn. Danken, Aufl. Bieler Str. 6, Tel. 788.

## Zu verkaufen

Ein sehr neuer Olympia-Schrank 15. — M. ein Sport-Schwanen zu verkaufen. Borsig, Hafenstraße 9.

Borsig. Grammophon mit Platten billig zu verkaufen.

Borsig, von Thümen, Hafenstraße 10.

Zu verkaufen sehr billig ein Schwanengrammophon mit Platten.

Gebotstage 127.

ia. Zäusefuchseine zu verkaufen.

Biener Str. 27, v. z.

sofort neue mod. Sport-

Regenjacken zu ver-

kaufen.

Bielerstrasse, 7, I. r.

Eine Reißschneide und

Ambro. Preis 30 M.

Bismarckstraße, 130, I. r.

Ein Alberlein (starr)

mit 35 Durchsichtrollen

zu verkaufen.

Bieler, Bielerstrasse, 8.

Zu verkaufen Winter-

überzieher und Gehrock-

anzug für mittl. Augs-

Wilhelmshaven, Biel-

marckstraße 130, II. L.

Zukaufliegejucht

Ein guterolt. Puppen-

mogen zu kaufen ge-

raudt. Bieler, Hafen-

straße 41.

Gerten-Johrad mit G.

Sachen zu kaufen ge-

öffnet unter R. 1522

an die Republik.

Stellenangebot

Sucht zu Ihnen

einen Bedienung

mit guten Kenntnissen,

gewillt zu arbeiten, w.

bereits 1-2 Jahre ge-

lernt hat.

K. Doll. Schlossermeister.

Mediuniste, 3.

Zu vermieten

Wohl. Wohn- u. Schlos-

pläne, auch einzeln,

zu vermieten.

Bielerstrasse, 33, I. L.

Leere Zimmer mit

Rohgelegenheit zu ver-

mieten.

Augustenstraße 1, I.

Ein Lokomotivführer und ein Großhan hier im Verwaltungsrat der Reichsbahn.



Lokomotivführer Mathew Herrmann (Nürnberg)

Bahndirektor Dr. Otto Zeidels (Berlin)

wurden von der Reichsregierung zu Verwaltungsräten der Reichsbahn ernannt. Dr. Zeidels, der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, tritt an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Dr. Söhlken als Vertreter Preußens in den Verwaltungsrat. Lokomotivführer Herrmann ist der Vertretermann des technischen und des Beamtenpersonals.

Nichendorf. Unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet. Wir berichten vor kurzem, daß in dem benachbarten Ort Niede zum zweiten Male die Leiche des Landwirtes Ahles und die der Frau des Arbeiters Kahl auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Osnabrück ausgegraben worden ist, weil der Verdacht, daß beide Personen eines natürlichen Todes gestorben sind, sich immer mehr verdächtigte. Bei der zweiten Ausgräbung gefolgten gerichtsmedizinischen Untersuchungen und Rechtsklunen gemacht worden, wonach die Ansicht gerechtfertigt erscheint, daß der Tod durch Vergiftung herbeigeführt worden ist. Der Arbeiter K. darf inzwischen die Witwe des verstorbenen Landwirtes A. begeisteert hat, um nun mehr von zwei Kriminalbeamten verhaftet und am Donnerstag untersucht zu werden. Man darf gespannt sein, ob die Witwe lange zurückliegende Angelegenheit völlig gelüftet und jetzt noch ihre Söhne freigesetzt wird.

## Politisches Rundschau.

Aufkommen der Reichsteuern in Oldenburg. Nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums betrug im Landesfinanzamtbezirk Oldenburg das Steueraufkommen aus der Einwohnersteuer im dritten Quartal 1947 184.000 RM. Nicht enthalten ist darin der Steuerabzug an Arbeitslohn und sonstige Kapitalertrag. Im Gesamtjahr umfasst der Betrag 447.200 RM. Bei den Jollen und Verbrauchsabgaben beträgt das Aufkommen 4.000.000 RM.

Notizen aus aller Welt. Im Stadtwald von Hagen i. W. wurde ein mit fünf Personen besetzter Rodelschlitten in voller Fahrt gegen einen Baum. Die fünf Fahrtuften mussten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gefahren werden. Eine blutige Blutegge, die im Wald gefunden wurde, soll das Opfer in Nagelburg abgespielt. Dort gab der Straßenbahnschaffner Julius Braun auf seine im Bett liegende, schlafende Frau mehrere Revolverschläge ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Während die Überfallen im Nachthafen auf die Straße eilte, um Hilfe herbeizuholen, erlief sich ihr Mann in der Wohnung. — In Duisburg-Reudorf wurde ein seit längerer Zeit verdächtiger Oberpostfachwart in dem Appartement gefasst, als er einem Brief einen Bankmarchein und einige Freimarken entnahm. Der ungetreue Beamte ist verhaftet worden. — In Faro im Süden von Portugal ist dieser Tage der deutsche Kaufmann Müller mit einem Segelboot, mit dem er am 6. Juli in Hamburg gekommen war, eingetroffen. Müller will in den nächsten Tagen keine Fahrt durch das Mittelmeer fortfahren. — Von 150.000 Pariser Schülern und weitere 60 Prozent schwäbisch und fränkisch. Das ist im ersten Halbjahr deutlich auf den Mangel an genügend großen und belebten Schulräumen und an ordentlicher Heizung und Beleuchtung zurückzuführen.

Am Sonntagabend wird in Berliner Künstlerkreisen bekannt, daß der Dichter Heinrich Mann, der eben dabei ist, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, nach Erledigung dieses Prozesses die Absicht haben soll, die bekannte Schauspielerin Trude Hesterberg zu heiraten. Hesterberg zu heiraten. Die Nachmittagsziehung der preußischen Klassenlotterie wurde ein 100.000-Röntgen-Gewinn gezogen. Es fiel auf die Nummer 209 193.

In Innsbruck wurde in dem Prozeß gegen den Dresdner Studenten der Technik, Rolf Holzmann, der höchstwahrscheinlich eine Rolle spielt, sein Sohn, der Journalist Max Holzmann, am 18. September in den Allgäuer Alpen durch Schläge mit einem Stein und durch Hinwürfen über einen Hang gestürzt zu haben, mit neuen Stimmen des Muttermordes häufig erkannt und zu zehn Jahren schwerem Kerker verurteilt.

## Briefkasten.

Goldene Hochzeit. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern am 19. d. M. die Cheleute Marineweckerführer, a. D. Krebs in Wilhelmshaven, Marienstraße 34, und die Cheleute Innalide Rhode in Wilhelmshaven, Müllersstraße 7.

## Rüstringer Parteidienstgelegenheiten.

Banter. Morgen abend, 8 Uhr, findet im Schützenhaus des Rathauses Wilhelmshavener Straße eine Versammlung der Banter Allgemeinen Alpen statt. Tagessordnung: 1. Vortrag, 2. Parteidienstgelegenheiten, 3. Verschiedenes. Jahrestreiter Beifall wird erwartet.

Sozialistische Arbeitersingend. Heute abend 7.30 Uhr: Muttergruppe. — Dienstag 8 Uhr: Vetterengruppe. — Mittwoch 8 Uhr: Arbeitersleben.

## Die verkaufte. Verkämmungskalender.

Freie Gewerkschaftsjugend. Wir wollen schon darauf hinweisen, daß unsere Sonnenwendfeier am kommenden Freitag in der "Neuen Burg" stattfindet. Am Sonnabend steht die Bühne im Rathaus des Rathauses Wilhelmshavener Straße eine Versammlung der Banter Allgemeinen Alpen statt. Tagessordnung: 1. Vortrag, 2. Parteidienstgelegenheiten, 3. Verschiedenes. Jahrestreiter Beifall wird nicht erhoben.

3. Jugend. Dienstag, findet im Helm, abends 8 Uhr, eine Zusatzdienstleistung statt. Das Erscheinen aller Aktivitäten ist Pflicht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Röcke, Rüstringen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Rüstringen.

## Oldenburger Landestheater

Montag, 17. Dez. 4 bis gegen 6.30 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8.00 bis 10.45 Uhr. "Armer Columbus". Dienstag, 18. Dez. 8 bis gegen 6.30 Uhr. "Armen VIII. von Einsiedeln". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8.00 bis 10.45 Uhr. "Armen VIII. von Einsiedeln". Dienstag, 18. Dez. 8 bis 6.15 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 10 Uhr. "Geburt Neues".

Dienstag, 19. Dez. 4 bis gegen 6.30 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis gegen 6.30 Uhr. "Armen VIII. von Einsiedeln". Dienstag, 19. Dez. 8 bis gegen 6.30 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 6.15 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 10 Uhr. "Geburt Neues".

Dienstag, 19. Dez. 4 bis gegen 6.30 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 6.15 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 10 Uhr. "Geburt Neues".

Freitag, 21. Dez. 4 bis gegen 6.30 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 6.15 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 10 Uhr. "Geburt Neues".

Sonntag, 23. Dez. 8 bis gegen 6.30 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 6.15 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 10 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 24. Dez. 8 bis 6.15 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 6.15 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 10 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 27. Dez. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Freitag, 28. Dez. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Samstag, 29. Dez. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Sonntag, 30. Dez. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 31. Dez. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Mittwoch, 1. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 2. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Freitag, 3. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Samstag, 4. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Sonntag, 5. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 6. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Mittwoch, 7. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 8. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Freitag, 9. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Samstag, 10. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Sonntag, 11. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 12. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Mittwoch, 13. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 14. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Samstag, 16. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 18. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Mittwoch, 20. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 21. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Samstag, 23. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 25. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Mittwoch, 27. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 28. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Samstag, 30. Jan. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Montag, 1. Feb. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Mittwoch, 3. Feb. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Donnerstag, 4. Feb. 8 bis 11 Uhr. "Widerstand". kleine Preise 0.50 bis 2.50,-. 8 bis 11 Uhr. "Ruisch". Vorstellung Nr. 22. "kleine Komödie". 8 bis 11 Uhr. "Geburt Neues".

Dienstag bis Donnerstag: Täglich 5.45 und 8.30 Uhr!

**Mädchen-Schicksale**  
*(Lasterhölle der Welt)*  
Die Lasterhölle von Marseille im Rahmen eines spannenden Romans aus dem Leben zweier deutscher Mädchen aus verschiedenen sozialen Schichten.

**Zum 1. Mal! der Polizei-Bildfunk im Spielfilm.** Herrliche Aufnahmen von Marseille mit der Insel des Grates von Monte Christo.

**Parole:**  
Gina Manes, Vera Schmitz-teriow, Fred Louis Loret, Rudolf Klein-Rogge, Curt Vespermann, Eugen Burg usw.

**Wochenschau, Kulturfilm**  
Dazu ein zweiter, grosser Schlager

**Sündige Jugend**  
Ein Film von Liebe und Leidenschaft mit Gabriele Erkel, Franz Dally, Ernst Verebes.

**ADLER-**  
Theater.

Um unseren Besuchern etwas Auer gewöhnliches zu bieten bringen wir diese Woche

**2 grosse deutsche Filme** in einem Programm.  
**Marcella Albani**  
**Evi Eva, Heinrich George**  
**Corry Bell, Jean Bradin**  
in dem Emelka-Grossfilm

**Der Schuss in der großen Oper**  
*(Das letzte Souper)*  
Die Geschichte des Kavaliersmisters Stroganoff, der alle Frauen seines Ensembles in seinen Bann zog und plötzlich in der grossen Premiere seiner neuen Oper erschossen wird

Dazu das kostliche Lustspiel

**Seine Hoheit der Dienstmann**  
Nach dem Lustspiel „Die beiden Seehunde“ von Carl Rössler mit Mary Kid - Charlotte Ander H. Jenkermann - W. Pittschau

**Wochenschau - Kulturfilm**

**Deutsche**  
Lichtspiele.

.... die sterben, wenn sie lieben!  
**Mabel Poulton**  
die neuendekte, rührend naive Filmschauspielerin in

**Die treue Nympe**

Das ergreifende Schicksal eines kleinen, kleinen Mädels, das an seiner trübsinnigen Liebe zu einem gefeierten Komponisten zu grunde geht.

Wieder einmal ein Spitzenspiel der hoch über dem Durchschnitt steht, ein Meisterwerk, gekrönt vom rührenden Spiel der 17-jährigen

**Mabel Poulton**

**Orient und Okzident.**  
Kulturfilm.

**Die weiche Birne.**  
Die heisste Humoreske.

**Die neue Denig-Woche!**

**KAMMER-**  
Lichtspiele.

### Kein gemütliches Heim



Auch in der Küche darf die Uhr nicht fehlen.

Stehende Uhren erzielen zur Ordnung u. Pünktlichkeit.

**Diedr. Sündermann**  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
OLDENBURG. Langstraße

**Otto Kreye**  
Brennmaterialien

Anthrazit, Salom, Fettkohle  
Hüttenkoks, Eiform, "B" und  
"Union" Briquetts, Prestor, Grabetor, Brennholz usw.

Kantor und Lager: Bremer Straße 31  
Anruf Nr. 62

Oldenburg Oldenburg

Leistungsfähige hältbare  
Fahrradreifen mit Garantiechein  
Preise: Vorderradreifen, 3 Mon. Garantie, 2.50  
Rückradreifen Dreiradreifen, 12 Mon. Garantie, 4.40  
Dauerhafter Bergreifen, 3 Mon. Garantie, 4.00  
Derselbe extra stark, 12 Monate Garantie, 5.00  
Rad-Munderholz, Oldenburg 1. G.  
Preise bitte konsultieren

**Gretbarc Vorteile**  
erlangen Sie, wenn Sie

Reismesser, Tischbestecke, Scheren  
sowie Solinger Stahlwaren

stets im Fachgeschäft kaufen. Sie haben die Garantie, daß Sie gut und preiswert bedient werden.

Hierzu empfiehlt sich

**Julius Freyer**  
Oldenburg, Baumgartenstraße 5



### Leicht zu besorgen und immer erwünscht

Die meisten Weihnachtsgeschenke werden mit solcher Miße ausgesucht, und doch ist man nie sicher, daß sie gefallen werden. Eine Schachtel Reichardt-Pralinen aber ist so leicht gekauft; man findet eine schöne Packung, eine delikate Mischung und hat damit ein Geschenk, das beinahe jedem auf der Weihnachtstafel Freude macht. Wenn Sie Reichardt-Pralinen kaufen, sind Sie doppelt sicher, Freude zu machen. Die Wahl wird Ihnen leicht gemacht, denn es gibt Packungen in allen Preislagen und Mischungen, so daß Sie bestimmt das Richtige finden. Wer Reichardt gibt, gibt doppelt.

**Erhältlich in allen Geschäften, die Reichardt-Packungen ausstellen.**

*Zu Weihnachten*

### REICHARDT-PRALINEN

#### Grammophon-

Brunswick-Apparate und Schallplatten bei geringer Anzahlung und kleinsten Ratenzahlungen.

Einen guten Tischapparat erhalten Sie schon für **45.00 Mk.** auch auf Teilzahlung.

**Reparaturen schnell und preiswert.**

**Fahrradhause Will**  
Oldenburg, Donnerschwee Str. 34.

Erst angekommen

#### Der neue Welt-Kalender 1929

mit ausführlichem Kalendarium, wertvollen statistischen Angaben, Porträts, reich illustriertem literarischen Teil usw.

Auch ein Wandkalender und ein gut gelungenes Verlängerdruk

als Wanddekor sind beigelegt.

**Preis 80 Pf.**

Zu beziehen durch

Buchhandlung Paul Hug & Co., Wilhelmshaven, Marktstr. 46

### COLOSSEUM

Heute zum letzten Male

**EMIL JANNINGS** in:

#### Der Weg allen Fleisches

Ab heute im **APOLLO**

Ab morgen im **COLOSSEUM**

Ramon Novaro, der Held aus „Ben Hur“, als

Karl Heinz in dem Meisterwerk:

#### Alt-Heidelberg

Nach dem weitbekannten Bühnenwerk. 10 Akte.

Regie: Ernst Lubitsch

Ferner die 6 Akte-Komödie

#### Wie werde ich meine Frau los?

Unser Wahlspruch: „Nicht die Reklame, sondern die Qualität macht's!“

**Dreh-Blasen, Grippe, Heiserkeit halb**  
**Rheila-Perlen**  
hilfsvoll!

Schachtel M. 1.- in Apotheken u. Drogerien

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund  
Ortsauskunft Wilhelmshaven-Rüstringen.  
Freie Gewerkschaftsjugend.

#### Sonnenwendfeier

am Freitag dem 21. Dezember, abends 8 Uhr,  
in der „Alten“ Burg, großer Saal. Gefeiert werden  
und erstmals Arbeitnehmer mit ihren Angehörigen  
finden hierzu herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Das Jugendkärtchen.



**Zentralverband  
der Angestellten**  
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier  
findet am 19. Dezember 1928, 19 Uhr anfangend  
im „Weihnachtsbaut“ statt. — Die Kosten zur  
Empfangnahme von Geldschenken können an den  
Abend im „Weihnachtsbaut“ im Empfang ge-  
nommen werden.

Der Eintritt ist frei.

Um zahlreichen Besuch bitten  
Das Jugendkärtchen.

NEUES SCHAUSSPIELHAUS

Direction Robert Hause

Ab heute Montag bis einschl. Sonnabend,  
22. Dezember, täglich abends 8.15 Uhr

**Rossmoorheim**

Schauspiel in 4 Aufzügen v. Henrik Ibsen.  
Regie: Maxna Copony. Schiller, 75 Pf.  
Sonntags, 23. Dezember nachm. 1.30 Uhr

**Die Himmelfahrt wird offen stehen**

Weihnachtsspiel in 4 Aufzügen für zwölfe  
klein mit Musik u. Tanz v. W. Scharrermann.  
Abends 7.30 Uhr. **Hurra, ein Junge!**

Schwank in 3 Akten von Arnold u. Hach.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise berzlicher Teil-  
nahme beim Heimgang unserer lieben Sohnen  
sagen wir, wir auf diesem Wege allen  
Beteiligten insbesondere Dienern,

Im Namen aller Angehörigen:  
Frau Therese Schönau.

Todesanzeige.

Am Sonnabend dem 15. Dezember,  
entschließt nach langem, schwerem Lei-  
den mein lieber Mann, unter guter, tre-  
sorgender Vater

1928

**Emil Ernst Kälber**

im Alter von 46 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Frau Fanny Kälber, geb. Kampf,  
nebst Tochter Erika u. Willy.

Wilhelmshaven, Schlesensee 8.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
dem 19. Dez. nachm. um 2.30 Uhr von  
der Leichenhalle Friedhofstr. aus statt.

Froher Turn- u. Sportverein Wilhelmshaven

Nachricht:

Am 15. Dezember starb nach längerem  
Leiden unser Turngenosse und Kamerad

**Ernst Kälber.**

Wir verlieren mit ihm einen eifrig  
Förderer seines Andenkens!

Zur Teilnahme an der Bestattung  
treffen sich die Turngenossen am Mitt-  
woch, um 2.30 Uhr vor der Leichen-  
halle Friedhofstr.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet  
Der Vorstand.